

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Haupt-Verleger'scher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 34.

Halle, Dienstag den 10. Februar
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Febr. Sr. Majestät der König haben geruht: Den Staats-Minister a. D. v. d. Heydt in den Freiherrenstand zu erheben.

Die „Fresche K.“ ergeht sich über die Bedeutung der Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Abgeordnetenhauses. Sie sagt: „Staatsrechtlich könne sie nichts an dem Rechte des Hauses der Abgeordneten ändern, durch sein einseitiges Veto jede Ausgabe endgültig zu verweigern und abzulehnen. Desio bedeutungsvoller sei dieselbe in politischer Beziehung. Zum ersten Male sei damit amtlich der Landesvertretung, d. h. dem Lande gegenüber constatirt, daß die staatsrechtlichen Anschauungen des jetzigen Ministeriums die Sanction Sr. Majestät unbedingt erhalten haben, und sie sei der erste öffentliche offizielle Schritt zum persönlichen Regiment in Preußen.“

Indem die „Spenerische B.“ den vorstehenden Artikel mittheilt, fügt sie demselben folgende Bemerkung hinzu: „Wir theilen diese Auffassung mit, weil die Fresche Correspondenz die Stimmungen, mit denen ein Theil des Hauses die königliche Antwort aufgenommen hat, wohl treu abspiegelt.“ — Außerdem sagt sie in ihrem Leitartikel u. A.: „So haben das Abgeordnetenhaus, das Herrenhaus, der König ihre Ansichten über den gegenwärtigen Conflict ausgesprochen.“ — „Eine solche Discussion erledigt sich nur factisch in der concreten Frage, aus der sie entspringen ist. Sie erledigt sich in der Budget- und Militärfrage, und wahrscheinlich nicht sofort, sondern erst nach wiederholten Verhandlungen, und darum ist ja auch das Abgeordnetenhaus, nachdem es seine Ansicht in dem Conflict ausgesprochen und das von ihm behauptete Recht gewahrt hat, entschlossen, in diese concreten Fragen einzutreten. Niemand kann der Volksvertretung den Antheil an der Mitwirkung bei der Gesetzgebung und bei der Feststellung des Staatshaushalts, wenn es solchen mit Verstand und Mäßigung thätiglich in concreten Fragen ausübt und ausüben wird, auf die Dauer versagen oder vermindern. Und da wird sich ja zeigen, welchen rechtlichen und moralischen Einfluß das Abgeordnetenhaus geltend zu machen im Stande ist. Vertritt das Haus in der Militärfrage das Interesse des Landes, so wird sein Einfluß steigen. Nur aus der gewissenhaften und sorgfältigen Uebung des Rechts stellen sich auch die Begriffe vom Recht in der allgemeinen Ansicht fest.“

In der vorgestrigen Sitzung der Fraction der deutschen Fortschritts-Partei wurde der Beschluß gefaßt, von dem Rechte der Initiative Gebrauch zu machen und ein Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz einzubringen. Dasselbe wird auf der Basis des vom Ministerium Mantaußel im Jahre 1850 eingebrachten, verhältnißmäßig treffsinnigen Entwurfes stehen und sich an einen andern Entwurf, der im Jahre 1861 von der Fraction Jung-Virhauen eingereicht wurde, anlehnen. Eine Commission, bestehend aus den Abgg. v. Kirchmann, Schulze-Delitzsch, Zimmermann, Klotz, Dr. Ebert, Dr. Walbeck und Mellin ist beauftragt worden, den modificirten und vervollständigten Entwurf so schnell als möglich vorzulegen. — In derselben Sitzung der Fraction kam die Frage zur Sprache, ob und welche Schritte von Seiten des Hauses in Bezug auf die von einem verantwortlichen Minister nicht contrasignirte Antwort Sr. Majestät des Königs auf die Adresse des Hauses der Abgeordneten zu veranlassen sein dürfte. Bei der Wichtigkeit und tiefgreifenden Bedeutung der Frage wurden die Verhandlungen nach mehrstündiger Debatte vertagt. — Das linke Centrum hat sich in Beziehung auf die Antwort des Königs gegen jede Erklärung des Hauses ausgesprochen. Rückzüglich des Diäten-Gesetzes hat das linke Centrum Verwerfung beschlossen.

Die Budget-Commission hat vorgestern den Justizetat fast ganz erledigt. Die Beschlüsse aus vorigem Jahre sind dabei wiederholt; unter andern sind die 3000 Thlr. für den sog. Gratificationsfonds, dessen Verwendung dem Justizminister persönlich zufließt, abermals ge-

strichen. Die rasche Erledigung dieses einen Etats kann als Beispiel für das Verfahren der Budget-Commission überhaupt gelten; sie will sich auf eine finanzielle Behandlung der einzelnen Positionen beschränken, ohne sich auf sachliche Anregungen zu Änderungen in der Verwaltung einzulassen.

Morgen wird im Abgeordnetenhaus der Bericht der Commission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Reisekosten und Diäten und die Kosten amtlicher Stellvertretung der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten zur Verhandlung kommen. Der Antrag der Commission geht auf Ablehnung des Gesetz-Entwurfs. Obwohl die Fractionen erst heut Abend den Gegenstand discutiren werden, ist doch die Annahme des Commissions-Antrages als sehr wahrscheinlich zu betrachten, in keinem Fall wird dem Regierungs-Entwurf zugestimmt werden, da die Annahme desselben, wie der Commissions-Bericht mit Recht ausführt, die Unabhängigkeit derjenigen Abgeordneten, welche Beamte sind, bedrohen und ihre Beeinflussung ermöglichen würde.

Nach der „Bl. u. H.-Btg.“ ist davon die Rede, daß die Gesetzesvorlage über die Armee-Organisation, die jetzt noch in der Ausarbeitung begriffen ist, einer abermals zu berufenden Conferenz hoher Militärs zur Begutachtung vorgelegt werden soll, bevor sie an den Landtag gebracht wird.

Nach der Theorie des Kriegsministers v. Roon gehört die Majorität des Herrenhauses der Fortschritts-Partei an. Herr v. Roon sagt: Das Abgeordnetenhaus ist von 34 Prozent der Urwähler gewählt, folglich stimmen die 66 Prozent, welche nicht gewählt haben, mit der Regierung überein. Mit demselben Rechte könnte man sagen: Das Herrenhaus zählt etwa 230 Mitglieder. Die Adresse ist von 96 Mitgliedern beschlossen, folglich ist sie eine Minoritätsadresse und 134 Mitglieder des Herrenhauses sind der Ansicht der Majorität des Abgeordnetenhauses, daß die Regierung die Verfassung verletzt habe.

Die Angabe mehrerer Blätter, daß die Demission des Justizministers Grafen zur Lippe bevorstehe, wird — wie die „Nordb. Allg. Btg.“ sagt — in unterrichteten Kreisen als völlig grundlos bezeichnet.

Die Antwort Sr. Majestät des Königs auf die Adresse des Abgeordneten-Hauses ist der „Vossischen Btg.“ zufolge dem Präsidenten Grabow durch einen Corps-Gensd'armen übermittelt worden.

Ein demokratisches Blatt erzählt: Leute, die mit Herrn v. Bismarck jüngst in Berührung gekommen sind, wollen eine gewisse Resignation an ihm bemerkt haben. Wenn wir eine Äußerung, die man von ihm erzählt, nämlich: „nicht ich regiere, sondern Prinz Karl und Brangel“, auch nur als eine Hyperbel ansehen, wie sie im Unmuth oder in erregter Stimmung Jedem wohl einmal in den Mund kommt, so hat sie doch jedenfalls die Bedeutung, daß Herr v. Bismarck die Verantwortlichkeit für die jetzige Lage Preußens abzulehnen sucht.

Vor längerer Zeit wurde in Belgard der Rentmeister Lorenz von dem Hauptmann Kähne in Coblin und dem Maurermeister Dallmann mißhandelt. Gegen Letzteren stand am 4. d. M. vor dem hiesigen Kreisgericht Termin zur Verhandlung der von der Staatsanwaltschaft wegen Mißhandlung des Lorenz erhobenen Anklage an. Die Staatsanwaltschaft beantragte unter Annahme mildernder Umstände eine Geldstrafe von 25 Thln. gegen Dallmann, der Gerichtshof erkannte jedoch auf 30 Thlr. Die schon vor längerer Zeit kriegsgerichtlich gegen den Hauptmann Kähne erkannte Strafe (Festungshaft von mehrwöchentlicher Dauer und Zurücklegung im Avancement um 5 Jahre) wurde im Gnadenwege kurz nach dem Antritt derselben niedergelegt.

Während alle Militärpersonen bei Strafe angehalten werden, aus Vereinen selbst unschuldiger Natur auszutreten, wenn man nur politische Tendenzen hineinlegen kann, fordert die „patriotische Vereinigung“ die Unteroffiziere hiesiger Garnison zum Beitritt auf.

Am Freitag gelangten vor dem Polizeirichter (Stadttrichter Weidgen) die Anklagen wegen der Aufforderung zu Sammlungen für die Familien der verurtheilten Graudenzer Unteroffiziere und für den Nationalfonds zur Verhandlung. Im ersten Falle war der Herausgeber der „Berliner Abendzeitung“, Kaufmann Jacobson, angeklagt. Die zweite Sache betraf den Aufruf für den Nationalfonds vom 24. October v. J. Angeklagt sind der Bankier Dellbrück und Genossen (die Mitglieder des Centralwahlcomité's der Fortschrittspartei, darunter die Abgg. Kaddel, Dr. Frefe u.). Von den Angeklagten war nur der Abg. Geh. Justizrath Kaddel erschienen, die übrigen Angeklagten wurden vertreten durch den Rechtsanwält Böhm. Der Polizeirichter erkannte, daß die Angeklagten Dellbrück und Genossen (Nationalfonds) der unbefugten öffentlichen Aufforderung zu milden Beiträgen nicht schuldig. Ebenso wurde auch der Kaufmann Jacobson (Graudenzer Sammlung) freigesprochen, ebenso der Redacteur Müller (Boschische Zeitung) und Buchhändler Franz Duncker (Volkszeitung), so wie endlich der Stadtverordnete Dubigis, der in einem Urwähler-Verweise die Sammlung für den Nationalfonds angeregt hatte.

Der „St. Anz.“ enthält einen allerhöchsten Erlaß vom 10. November 1862, betreffend die Einführung und Anwendung der im Verlage des Geh. Verhofbuchdruckers Decker unter dem Titel „Pharmacopoea Borussiae. Editio septima“ erschienenen neuen Ausgabe der Landespharmakopoe.

In Bezug auf die Uebertragung des Oberbefehls über das I., II., V. und VI. Armeecorps an den General der Infanterie v. Werder erläßt das Kriegsministerium folgende Bekanntmachung:

Se. Majestät der König haben durch allerhöchste Cabinets-Ordre vom 29. v. M. dem General der Infanterie v. Werder, in Betrach der gegenwärtigen Verhältnisse im Königreich Polen, den Oberbefehl über das I., II., V. und VI. Armeecorps zu übertragen geruht. Indem das Kriegsministerium solches zur Kenntniß der Armee bringt, bemerkt dasselbe, daß durch die bezogene Uebertragung in dem bisherigen Verhältnis der General-Commando's der übrigen Armeecorps, sowie der General-Inspectionen u. z. den General-Commando's der genannten vier Armeecorps eine Aenderung nicht einzutreten hat. Berlin, den 3. Februar 1863. Kriegsministerium. v. Roon.

Rußland und Polen.

Aus Breslau schreibt die „Schles. Ztg.“ unter dem 6. d.: Seit einigen Tagen fließen die Nachrichten aus Polen sehr spärlich, nicht etwa, weil über den dort ausgebrochenen Aufstand nichts mehr zu melden wäre, da er im Gegentheil, wie zuverlässige Personen versichern, immer im Zunehmen begriffen ist, sondern weil durch russische Beamte nichts mehr in dieser Beziehung in die Öffentlichkeit gelangen darf, da sie bisher zum größten Theil die glaubhaften Träger von dergleichen Nachrichten waren. Es ist ihnen vom Gouvernement die strengste Verschwiegenheit auferlegt worden, und vermeiden sie daher jetzt jedes Gespräch, was die gegenwärtige Situation Polens betrifft. Selbst die Bahnbeamten der Grenzstation Sosnowice, welche gegenwärtig noch mit Kattowitz durch die Telegraphenleitung in Verbindung steht, beobachten die größte Verschwiegenheit, was auf der anderen Seite sehr berechtigt dafür spricht, daß die Ereignisse immer ernsterer Natur werden. Noch täglich kommen Ueberläufer, die sich vor den Insurgenten flüchten, in den preussischen Grenzstädten an und soll die Zahl derselben schon eine bedeutende Höhe erreicht haben. In Kattowitz und Umgegend liegen gegen 500 Mann Militär, welche die Grenze bewachen.

Aus Warschau, d. 5. Februar, wird der „D. Z.“ berichtet: Der Aufstand gewinnt fortwährend an Ausdehnung und Stärke; am bedeutendsten scheint er im südlichen Theile des Gouvernements Radom zu sein, wo derselbe unter Leitung eines ehemaligen preussischen Offiziers, Langiewicz, sich erstaunlich organisiert. In wie weit die erste Angabe von dem Dienst des Langiewicz unter Garibaldi wahr ist, weiß ich nicht. — Aus Galizien her kommen in jener Gegend den Insurgenten unaufhörlich Schusswaffen zu. — Die Städte Sambor, Zawichost, Dpatow, Suchobnow, Stasow und die zwischen diesen liegende ganze Gegend ist in Händen der Insurgenten, welche hier die Beamten aller Verwaltungsbezirke die sie im Namen der provisorischen Regierung regelmäßig weiter führen lassen. In den großen Höfen von Suchobnow sollen Kanonen gegossen werden, zu denen die Kirchenglocken das Material liefern. — Aus dem Augustowischen erfährt ich nichts Näheres, jedoch ist so viel bekannt, daß dort die Insurgenten in großen Massen bei Mariampol versammelt sind. Trotz alledem sind die Bemühungen der Agitationspartei noch heute entschieden gegen den Aufstand, zu dem, wie sie sagen, die große Zahl der flüchtigen Militärschichten einige Führer gedrängt hat, und der bei Weitem größere Theil der Studenten der höheren Lehranstalten zieht nicht mit aus.

Der General Frankowski, der in dem gegenwärtigen polnischen Aufstand eine so hervorragende Rolle spielt, daß fast sämtliche militärische Befehle von ihm ausgehen sollen, war bisher unbekannt. Es soll unter diesem Pseudonym niemand anders verborgen sein, als der aus der früheren polnischen Revolution bekannte General Wyszowski. Er war im J. 1799 in Warschau geboren, steht also jetzt in seinem 64. Lebensjahr.

Nach den Mittheilungen des „Russ. Inw.“ enthalten die Aussagen der in der Insurrektion gemachten Gefangenen wichtige Nachrichten. Einer von ihnen sagte aus, daß der Geistliche seines Kirchspiels schon seit langer Zeit die Rebellion gepredigt habe; daß Ende December aus Warschau ein Herr gekommen sei, welcher Jedem, der nicht zu den Empörern stehen würde, mit dem Tode gedroht habe; daß in allen benachbarten Kirchspielen die Geistlichen Geldsammlungen gemacht und Fesseln über diejenigen geführt haben, welche eingewilligt, an dem Aufstande Theil zu nehmen, und daß er selbst sich nur in Folge der Drohungen und Versprechungen an dem Aufstande betheiligt habe. — Ein anderer Bauer aus dem Dorfe Danilowo erklärte, daß am 22. Jan. eine Bande in dem genannten Dorfe erschienen sei und ihn mit

allen-kampffähigen Bauern mit Gewalt fortgeführt habe, um die Russen zu tödten; daß er aber bei der ersten günstigen Gelegenheit nach seinem Dorfe zurückgegangen sei. — Ein Bürger aus Grandow, welcher mit den Andern ergriffen worden war, sagte aus, daß bei der Bande, bei welcher er sich befunden, zwei Geistliche seien, welche Fesseln über die Theilnehmer führen, Steuern erheben, Messe lesen und vorher Absolution für die Ermordung der Russen ertheilen. Bei derselben Bande seien auch einige Edelleute, welche auf den Dörfern umherziehen und die Bauern, welche sich nicht am Aufstande betheiligen wollen, mit furchtbaren Drohungen schrecken.

Dänemark.

Die Adresse des Landsthings hat eine schnelle Erledigung gefunden, wahrscheinlich damit die hollsteinischen Stände das Beispiel, welches ihnen von Landsting gegeben, nicht befolgen mögen. Der König hat folgendes Schreiben an den Vormann des Landsthings gerichtet:

Friedrich der Siebente u. s. w. Inneer beiderer Gunt! Nachdem Wir von der allermühsamsten Adresse Kenntniß genommen, welche Du und zwei andere von Landsting dazu erwählte Mitglieder Uns überreicht hast, wollen Wir hierdurch allergnädigst Dir zu erkennen geben haben, daß, obgleich Wir keinesweges den lokalen und patriotischen Geist verkennen wollen, aus welchem dieselbe hervorgegangen, Wir uns doch nicht auf den Inhalt einlassen können, weil dieser Angelegenheiten betrifft, die nicht zu dem verfassungsmäßigen Bereich des Reichsraths gehören. Wir befehlen Dich in Gottes Obhut. Gegeben aus Inneerem Schlosse Fredensborg, den 29. Januar 1863. Friedrich R. Orla Lehmann.

Telegraphische Depeschen.

Koburg, d. 8. Februar. Die heutige „Koburger Ztg.“ enthält einen ausführlichen Artikel über die griechische Kronkandidatur. Die Verhandlungen begannen Ende December v. J. Der Herzog stellte von Anfang an folgende Bedingungen: 1) Loyale Auseinandersetzung mit der bairischen Dynastie; 2) Einwilligung der Stände seines Landes; 3) materielle Verstärkung Griechenlands; 4) für sich selbst kein Aufgeben seiner deutschen Stellung und nur eine interimistische Uebernahme der griechischen Geschäfte bis zur Einführung seines Neffen. Der Abschluß der Angelegenheit geschah durch die Erklärung des Herzogs, daß er von weiteren Unterhandlungen ein ersprießliches Resultat nicht erwarten könne.

Kassel, d. 7. Februar. In der heutigen Sitzung der Ständeverammlung legte der Landtags-Commissarius drei Giechentwürfe, die Gemeinde-Ordnung, Bezirksräthe und Strafprozess-Ordnung betreffend, vor. Der Antrag Detter's auf Entschädigung der 1850 entlassenen Civil- und Militär-Staatsdiener wurde einstimmig angenommen.

St. Petersburg, d. 7. Febr. Das „Journ. de St. Petersburg“ enthält verschiedene Berichte von dem Schauplatz des Aufstandes. Aus Wilna: der Gutsbesitzer Wolowitzki bildet Banden in dem Winkel des Königreichs gegen Grodno zu; auch Wirballen ist bedroht; nach beiden Punkten sind Truppen entsendet. Aus Warschau: Donnerstag Mittag verließ General Brunner Kalisch, nahm zwei Kanonen und zog nach Wabita und Seraz, um beträchtliche Banden zu zerstreuen, die sich in der Nähe des Warolassuffes angelagert hatten. Am Donnerstag sind in Warschau die beiden Vientenanis Frankowisch und Grelowski und die beiden Fäbndliche Grelowski und Widmowski wegen Uebergang zu den Insurgenten und Theilnahme am Kampfe zum Tode verurtheilt worden. — Aus Brest Litowsk wird vom Freitag Mittag gemeldet, daß Obrist Kositz die Rebellen aus Janow vertrieben habe und daß Letztere sich nach dem Bugluffe zurückgezogen hätten. In Biala herrschte Ruhe. Die telegraphische Verbindung mit Petersburg war wieder hergestellt.

St. Petersburg, d. 7. Febr. Das heutige „Journ. de St. Petersburg“ spricht die Vermuthung aus, daß der Vergiftungsversuch gegen den Markgrafen Wielopolski und dessen Familie nicht durch die Dienerschaft, sondern durch Fremdenhand begangen sei. Der jüngere Sohn des Markgrafen, Joseph, sei in Folge des Giftgenusses am Schwersten erkrankt. Der Markgraf selbst habe noch an dem Abend des Tages, an welchem die Vergiftung versucht war, eine bei dem Großfürsten Statthalter stattgebende Soirée besuchen können. Der ältere Sohn Sigismund sei noch ein zweites Mal vergiftet, jedoch gehe es mit seinem Befinden bereits besser.

Das „Journ. de St. Petersburg“ dementirt die von auswärtigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die Staatsbank die Escomptirungen eingestellt und den Zinsfuß erhöht habe; der letztere sei immer 5 pCt. gewesen.

Petersburg, d. 7. Februar. Das Journal de St. Petersburg“ erklärt, daß die Promulgirung des Pressegesetzes nicht von dem Reichsrathe, sondern von der betreffenden Commission verschoben worden sei. — Dasselbe Blatt dementirt die von auswärtigen Zeitungen gebrachte Nachricht betreffs der Wegnahme eines Artilleriepark's durch die Insurgenten.

Wyslowitz, d. 7. Febr. Heute früh um 3 Uhr nahmen einige Hundert auf der Eisenbahn angelangte Insurgenten Sosnowice mit Sturm, entleerten die Kasernen und gingen mittelst eines Bahnzuges wieder in das Innere. Verwundete Russen und übergetretene Grenzfocaken sind hierher gebracht worden.

Wien, d. 7. Februar. Aus Lemberg wird vom heutigen Tage gemeldet, daß nach Aussage eines Augenzeugen die Insurgenten unter Anführung des Baron Heidel, 6000 Mann stark, von den russischen Truppen unter General Mack bei Wondow auf das Haupt geschlagen worden seien. Zwei angeblich aus Landleuten bestehende Bataillone hätten auf den ersten Schuß die Waffen gestreckt. Viele Versprengte irren in den Wäldungen umher. Die Russen verbrannten Boyentyn, Wondow, Suchobnow und rücken gegen Sandomierz.

Warschau, d. 6. Febr. Die Berichte des Staatsraths an den Kaiser, werden künftig in polnischer Sprache abgefaßt werden. — Am gestrigen Tage ist bei Jamosc (Gouv. Lublin) eine 250 Mann starke

Insurgentenbände von 480 Kaiserlichen Soldaten mit einer Kanone gänzlich vernichtet worden.

Warschau, d. 8. Februar. Das Gerücht von einem bedeutenden Gefecht zwischen den Truppen und Insurgenten bei Wonschof hat sich bestätigt. Die Insurgenten sind mit großem Verluste geschlagen worden. Amtliche Nachrichten fehlen noch.

Breslau, d. 7. Febr. Die „Bresl. Ztg.“ hat folgendes Telegramm aus Kattowitz, preussischem Grenzort an der Warschau-Breslauer Bahn, von heute. In der Nacht haben die Insurgenten die russischen Zollkammerkassen abgeholt, nachdem sie die Kosaken in einem heftigen Gefecht zurückgedrängt hatten. Sie sind im Besitz des Bahnhofes von Sosnowice. Ein schwer verwundeter russischer Kapitän und mehrere Kosaken sind in Myslowitz untergebracht. Heute früh um 6 Uhr wurde das hier stehende Detachement allarmirt und ging nach der Brücke über die Brinika (den Grenzfluß) ab. Auch in Stoppinitz ist russisches Militär auf das preussische Gebiet übergetreten. Der Warschauer Personenzug ist ausgeblieben.

Breslau, d. 7. Februar. Der „Breslauer Zeitung“ wird aus Beuthen vom 6. d. gemeldet, daß eben Infanterie und Cavallerie nach Sidmanowitz requirirt worden sei wegen der bedeutenden Bewegung des Aufstandes in der Grenzstadt Gieladz. Das Gerücht sagt, daß bei Lublinitz Insurgenten über die preussische Grenze gedrungen seien. Aus Warschau vom 5. d. erfährt diese Zeitung, daß der General Romzay des Oberbefehls über die Truppen in dem Königreich Polen angeklagt wegen eines Schlagflusses entbunden und sein Nachfolger Samukin bereits aus Petersburg unterwegs sei.

Breslau, d. 8. Februar. Die „Bresl. Ztg.“ meldet in einem Telegramm aus Kattowitz von gestern Abend, daß bei Modrzejow ein Gefecht zwischen den Insurgenten und den Grenztruppen stattgefunden habe. Von den Letzteren sollen 40 Mann über die preussische Grenze gedrängt worden und ein kleiner Theil zu den Insurgenten übergegangen sein. — Die Morgenausgabe der „Schles. Ztg.“ hat zuverlässige Nachrichten erhalten, daß die Vorgänge in Polen einen sehr ernsten Charakter annehmen. Ein Bataillon Infanterie ist heute mittelst Ertrages von Poppel nach der Grenze befördert worden und andere Truppen werden im Laufe des Tages folgen; die Züge sind schon angefangen. Aus Myslowitz erfährt sie telegraphisch vom 7. d., daß ganz in der Nähe 3000 Insurgenten die Warschau-Wiener Bahn vollständig in ihrer Gewalt haben, und daß die Zahl der mit ihrem schwer verwundeten Kapitän übergetretenen und in Myslowitz untergebrachten Kosaken 60 beträgt. — Ein Telegramm der „Bresl. Ztg.“ aus Myslowitz vom 7. d. Abends 10 Uhr sagt: Fliehende Russen in großen Haufen, bis jetzt über 500, kommen an und werden entwaffnet; das benachbarte Gouvernement ist ganz von russischem Militär gefäubert; die Insurgenten sind stark an Cavallerie.

Krakau, d. 7. Febr. Die Insurgenten haben gestern im Laufe des Tages Maczki genommen und besetzt, am Abend Granicza, Sosnowice und Modrzejow überfallen. Die Russen hatten in diesen Gefechen an Todten, von denen 15 nach Myslowitz gebracht sind, und an Verwundeten zusammen 49. Die Insurgenten nahmen die Apparate des Telegraphenamtes in Granicza mit sich.

Krakau, d. 8. Februar. Die Zuzüge zu den Insurgenten dauern fort. In letzter Nacht sind zwei Wagen Angeworbener von der Grenze hierher zurückgebracht worden.

Paris, d. 7. Februar. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer beschäftigte die Adressdebatte sich mit dem Amendement der Linken zu dem Paragraphen über Mexiko. Picard untersucht die Ursachen der französischen Expedition und kommt zu dem Resultat, daß die Schuldforderung des Schweizer Fetter der einzige Rechtfertigungsgrund dieser Expedition sei, die einen unglücklichen Ausgang nehmen müsse. Baron David behauptet, die Expedition sei gerechtfertigt durch die Belästigungen und Vermögensverletzungen, welche die Mexikaner sich hätten zu Schulden kommen lassen. Schon eine frühere Regierung habe sich aus ähnlichen Gründen genöthigt gesehen, das Fort Ulloa zu nehmen. Die Nationalehre verlange Genugthuung für erlittenen Schimpf. Wir müssen, sagt der Redner, die mexikanische Regierung anhalten, hinreichende Bürgschaften zu geben für die Ordnung und den Schutz unserer Landsleute. Jules Favre bestreitet nicht das Recht Frankreichs, in Mexiko zu interveniren; aber Spanien und England hätten dieselben Interessen wie Frankreich. Die Vorstellung, daß Suarez nicht fest im Sattel sitze, sei eine Chimäre. Wir fahrt er fort, haben die Pflicht, es die Regierung wissen zu lassen, wenn wir diesen Krieg für einen ungerechten halten. Wir müssen das aussprechen und unsere Mitwirkung dazu versagen, daß das Blut und die Schätze Frankreichs unter unserer Mitverantwortlichkeit vergeudet werden. Im vorigen Jahre habe man gesagt, man müsse einen fremden Prinzen auf den mexikanischen Thron setzen; gleichwohl erkläre Billault jetzt, Zweck der Expedition sei, Genugthuung zu erhalten. Favre beschuldigt die Regierung, die Wahrheit verheimlicht zu haben, als sie die Unterhandlung zwischen Thouvenel und Lord Cowley verlesen ließ. Er giebt eine Geschichtserzählung der ganzen mexikanischen Angelegenheit und fragt, wo er auf Fetter kommt, ob dieser der erste sei, der Frankreich für eine zweifelhafte Sache engagirt habe. Die historische Darstellung des Geschäftes, das Fetter mit Mexiko gemacht und das der englische Minister als Diebstahl bezeichnet habe, schließt er mit dem Ausruf: Das ist die industrielle Ehrenhaftigkeit, für die wir Krieg führen! Er geht sodann auf den Briefwechsel über, der in Suarez' Hände gefallen und aus dem sich ergebe, daß Fetter sich mit der Hoffnung geschmeichelt habe, bei hohen Beamten des Kaiserreiches eine Unterthänigkeit zu finden, die er sicherlich nicht gefunden haben würde; und doch habe der „Moniteur“ nicht kategorisch widersprochen. Es sei ferner auffallend, daß dem Fetter im Laufe des

Jahres 1862 und nachdem man Kenntniß von seinen Spitzbübereien erhalten, das französische Bürgerrecht ertheilt worden sei. Unter diesen Umständen, sagt der Redner, darf man sich nicht darüber wundern, daß unser Ultimatum England und Spanien von unserer Sache trennte. Im Namen aller Prinzipien und des Völkerrechtes sagt er sich von dem Kriege gegen Mexiko los, den Suarez auch nach dem Verlust der Hauptstadt mit Hülfe der noch nicht eroberten Provinzen fortsetzen werde. Um bis nach Orizaba zu gelangen, habe man 104 Mill. ausgegeben; um über die Stadt Mexiko hinauszukommen, dazu würden alle Schätze Frankreichs nicht ausreichen. Der mexikanische Krieg, so schließt er, ist ein großer Fehler, eine zweite Occupation von Rom minus des Ruhmes, ein großes Prinzip vertheidigt zu haben. Ich kann nichts gemein haben mit einem Kriege, der auf lügenhafte Auskunfts hin unternommen ist. — Billault wird heute das Wort nehmen und verpflichtet sich vorläufig, mit allen gegen die Politik Frankreichs erhobenen Anschuldigungen in das Gericht zu gehen.

Der heutige „Moniteur“ enthält ein Schreiben des Kaisers an den Marschall Pelissier über das Befehlrecht der Araber. Der Kaiser sagt darin, daß er nicht nur Kaiser der Franzosen, sondern auch Kaiser der Araber sei. Kolonisten und Araber hätten gleiches Recht auf seinen Schutz. Das Eigenthum der Araber werde geachtet werden. Der Kaiser habe den Minister Randon beauftragt, einen Senatus-Konsult vorzubereiten, der die Stämme zu unveränderlichen Eigenthümern der Ländereien machen solle, welche sie inne haben und in deren traditionellen Nießbrauch sie sich befinden.

Paris, d. 7. Februar. Die Journale melden, daß Bersärfungen nach Cochinchina abgehandelt werden sollen. In dem Corps législatif antwortet Billault auf die gestrige Rede Favre's; er protestirt energisch gegen die Aeußerung, daß die Regierung es an Voraussicht habe fehlen lassen, und gegen die Andeutungen, als ob Frankreich übertriebene Ansprüche an Mexiko erhoben habe, und als ob anfängliche Spekulationen hinter der Forderung Fetter's verborgen seien; er vertheidigt die Ehrenhaftigkeit Fetter's und die Gültigkeit seiner Schuldforderung, und verlangt, daß die Versammlung energisch protestire gegen die ungerechte Anschuldigung, daß die Regierung eine Abenteuerpolitik befolge. Seine Rede wird von Beifallsbezeugungen begleitet. Nachdem Jules Favre replicirt, wird sein Amendement verworfen, Paragraph 3 und 4 der Adresse angenommen.

Paris, d. 8. Februar. Der heutige „Moniteur“ bringt die gesetzliche Verordnung über die Veröffentlichung der Debatten im Senat und im gesetzgebenden Körper in Erinnerung. Mehrere Journale hätten die ihnen im Gesetze vorgeschriebenen Grenzen überschritten. Die Regierung wolle darauf aufmerksam machen, daß eine erneute Ueberschreitung gerichtliche Verfolgung nach sich ziehen würde.

London, d. 6. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Layard, auf eine desfallsige Interpellation, daß die Differenzen mit Brasilien in Ausgleichung begriffen seien. Ventinad besüßwortete die Anerkennung der amerikanischen Südstaaten Seitens Großbritanniens. Newdegate sprach seine Billigung darüber aus, daß Russell dem Papste ein Aylh angeboten habe.

Turin, d. 7. Februar. Die „Stampa“ theilt mit, daß der Intendant der Bestellungen des Kaisers Napoleon zu Civitanova, Marchés, zu Gunsten der Opfer der Brigandage 5000 Francs im Namen des Kaisers gezeichnet habe.

Turin, d. 7. Februar. In der Deputirtenkammer kündigt Petrucci eine Interpellation in Betreff der Vorgänge in Polen an. Da die Minister abwesend sind, wird die Interpellation vertagt und die Diskussion des Budgets fortgesetzt.

Madrid, d. 6. Febr. Man versichert, daß das spanische Gouvernement von dem französischen aufgefordert worden sei, wieder Truppen nach Cochinchina zu senden, daß Spanien aber seine Verträge mit Cochinchina respektiren werde. Donnell ist unwohl. Die Freunde des Ministers sollen zu einer Auflösung der Kammern rathen: man hofft indes noch auf Versöhnung.

Madrid, d. 7. Februar. In der heutigen Cortessitzung verlas Serrano, da D' Donnell krankheitsshalber abwesend war, ein Dekret, durch welches die Cortes vertagt werden. Die Maßregel verursachte lebhaftes Sensation und man glaubte, daß der Vertagung die Auflösung folgen werde. D' Donnell hat von der Königin neue Proben des Vertrauens erhalten. Die Demission des Justizministers ist angenommen worden.

Athen, d. 8. Februar. Die Nationalversammlung hat beschloffen, daß die Gewalten, mit dem Rechte, die Minister zu ernennen, der provisorischen Regierung verbleiben sollen.

London, d. 7. Febr. Nach Berichten aus New-York vom 27. v. Mts. pr. Dampfer Damasus hat General Burnside seine Entlassung erhalten und ist durch Hooker ersetzt worden; desgleichen sind die Generale Sumner und Franklin ihren Stellen entbunden worden. Das schlechte Wetter verhindert noch immer den Uebergang der Unionsarmee über den Potomac. Vor Galveston ist das Kanonenboot der Union Hatteras von den Konföderirten in den Grund gebahrt worden.

Nach Berichten aus Vera-Cruz vom 3. v. M. hatten die Franzosen ihren Marsch auf Puebla begonnen. Einem unbürgerten Gerüchte zufolge wäre die französische Avantgarde in der Nähe von Puebla vollständig geschlagen worden.

Singakademie.

Dienstag den 10. Febr. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geübt wird: **Jephtha** von Händel.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sonnabend
den 11. dieses Monats
Vormittags 11 Uhr
soll im Hofe der Bahnhofs Restauration
Stummsdorf ein braunes Kutschpferd an den
Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung ge-
richtlich verkauft werden.

Börbig, den 3. Februar 1863.
F. U.:
Wohlfarth.

Versteigerung von Kuchhölzern.

Mittwoch, den 18. Februar d. J., sollen aus
den zum Rittergute Cöfzig bei Radegast gehö-
rigen Holzungen etliche 60 Stück ganz starke
Schwarzpappeln öffentlich auf Meistgebot ver-
kauft werden und wird mit der Auktion früh
9 Uhr der Anfang gemacht.

Mehrere tüchtige Feldmessergehilfen werden
unter günstigen Bedingungen für längere Zeit
gesucht. Fr. Abr. unter Befügung von Atte-
sten p. r. sub C. Kyrilz (Prignitz).

Den geehrten Herrschaften empfehle ich mit
gut. Attesten verf. Dienstbooken. Frau Kohnstein.

Eine zweite Verwalterstelle

wird von einem jungen kräftigen Oekonom von
18 Jahren, der in einer renommierten Wirt-
schaft ausgebildet und die besten Zeugnisse be-
sitzt, zum 1. April gesucht und werden geehrte
Offerten unter F. L. # 5 poste rest. Halle
entgegengenommen.

Ein junger Mann, welcher zum 1. April
seine Lehrzeit in einem Schnitt-, Material-,
Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft beendet, sucht
ein Placament. Näheres durch
Heinrich Lippold, gr. Steinstr. Nr. 15.

Confirmanden-Anzüge

in unübertrefflich großer Auswahl von 2 Thlr. 25 Sgr. an bis 15 Thlr.

empfehlen

Salym & Eichengrün,

Leipzigerstraße.

Schulanzeige.

Die hiesige Präparanden-Anstalt nimmt den
20. April neue Zöglinge auf. Nähere Auskunft
wird durch Herrn Musikdirektor **Gentschel**,
Lehrer am Königl. Seminar, ertheilt.

Weissenfels, den 6. Febr. 1863.

Kretschel, Seminar-Direktor.

Mehrere **Schreibezeuger** und Beschäfti-
gung in der Paes'schen Buchdruckerei in
Naumburg a/S.

6-7 Stellmachergehilfen finden dauernde Be-
schäftigung bei
G. Eichhorn und bei **G. Pröhl**
in Merseburg.

Ein flottcs Materialwaaren-Geschäft wird zu
pachten gesucht. Unterhändler werden verboten.
Frank. Abr. A. S. werden poste rest. Halle
a/S. erbeten.

4400 Thlr.

werden ertheilungshalber auf 1. Hypothek zu
4 1/2 % Zinsen, gegen ländliche Sicherheit
baldmöglichst zu leihen gesucht. Herleiher erfah-
ren das Nähere bei **Ed. Stüdrath** in der
Erbd. tief. Stg. Unterhändler werden streng
verboten.



Dienstag den 10.
d. M. treffen wir mit
einem Transport 5 u.
6jähriger Dänischer Pferde in Gröb-
zig ein.

**Moses Kersten & Gebr. Israel
Kersten.**

Für Oekonomen.

Wir beabsichtigen die Weizen-
schlempe unserer Stärkfabrik zu
verkaufen. **Athen & Mende,
Ober-Glauchau 2.**

Schönes gesundes Roggenstroh

verkauft billigst in Schocken und Bündeln
**W. G. Schmidt,
Ober-Leipzigerstraße Nr. 52.**

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.

Mittwoch den 11. Februar zum Benefiz für
Fr. Saats: **Die Jungfrau von Or-
leans**, Tragödie in 5 Akten von Friedrich
von Schiller. „Johanna“ Fr. Saats,
„Dunois“ Herr Bergmann, „Talbot“
Herr Benthaek u.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem
Oekonom Hrn. Laub in Cossa beehren sich
Freunden und Verwandten erg. beist. anzuzeigen
Ferd. Basse und Frau.
Cossa, den 6. Februar 1863.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute in der hiesigen St. Matthäi-
Kirche vollzogene eheliche Verbindung erlauben
wir uns Freunden und Bekannten hierdurch ganz
ergebenst anzuzeigen.

Berlin, Bellevue-Strasse Nr. 3,

am 8. Februar 1863.

**Louis Schieferdecker,
Louise Schieferdecker geb. Göhre.**

Todes-Anzeige.

Mit zerrissenen Herzen melden wir, daß den
Sonnabend Mittag 11 Uhr unser einziger, in-
nig geliebter Sohn, der Handlungs-Commis
Gustav Reinhardt, im 26. Lebensjahre
nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Gott
möge uns Trost senden! Ein silles Beileid
bitte die trauernden Eltern

Reinhardt und Frau.

Halle, d. 9. Februar 1863.

Todes-Anzeige.

Am 7. Februar Morgens endete unser innig
geliebtes Klärchen nach 14tägigen schweren
Leiden an der Halsbräune, im Alter von 3 1/2
Jahren. Dies Verwandten und Freunden zur
Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Louis Seimann nebst Frau.

Für die vielfältigen Beweise der Liebe und
Hochachtung, die dem guten Entschlafenen bis
zu seinem Grabe dargebracht wurden, sagen wir
unsern tiefgefühltesten Dank. So ergreifend die
außerordentliche Betheiligung der Mitglieder der
städtischen Behörden und Corporationen, der
von nah und fern herbeigeekelten Freunde und
Verheer war, so trostreich und erhebend waren
die Worte des Herrn Diakonus **Vistorius**
und der Gesang des hiesigen Sängervereins ge-
stern am Grabe.

Für Alle, Alle haben wir den tiefinnigsten
Dank, der in Aller Herzen seinen Widerklang
finden wird.

Schkeuditz, den 7. Februar 1863.
Die Familie **Schröter** und die Anverwandten.

Berliner Börse vom 7. Februar. Die Börse war
günstiger gestimmt und zeigte wieder mehr Kauflust, blieb
aber, da es an Abgehern fehlte, ziemlich still, nur in
Niedersächsen, Mainern, Nordbahn und in Gentern fand
regere Verleife statt; Fonds blieben fest und waren beleb-
ter. Wechsel still.

Marktberichte.

Magdeburg, den 7. Februar. (Nach Wispeln.)
Weizen 61 — 63 1/2 # Gerste 38 — 42 #
pro Scheffel 84 lb pro Scheffel 70 lb
Roggen 46 — 49 1/2 # Hafer 24 — 26 #
pro Scheffel 84 lb pro Scheffel 50 lb
Kartoffelspiritus, 8000 % Valles, loco ohne Faß,
14 1/2 #.

Notdhausen, den 7. Februar.

Weizen 2 # 7 1/2 # bis 2 # 17 1/2 #.
Roggen 1 = 25 = = 2 = 7 1/2 =
Gerste 1 = = = 1 = 17 1/2 =
Hafer = 20 = = = 25 =
Rübel pro Centner 16 1/2 #.
Reinöl pro Centner 15 #.

Dachlinburg, den 6. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen: der Scheffel à 85 Pfd. nach Beschaffenheit, von
— # — # bis — # — #.
Roggen: der Scheffel à 84 Pfd. nach Beschaffenheit, von
2 # 2 1/2 # bis 2 # 5 #.
Gerste: der Scheffel à 70 Pfd. nach Beschaffenheit, von
— # — # bis 1 # 16 1/2 #.
Hafer: der Scheffel à 50 Pfd. nach Beschaffenheit, von
— # — # bis 1 # — #.
Mohnöl à Ctr. 17 1/2 — 18 #.
Raff. Mädel à Ctr. 16 1/2 — 17 1/2 #.
Mädel à Ctr. 15 — 15 1/2 #.
Reinöl à Ctr. 16 1/2 — 17 #.

Leipzig, den 7. Februar. Leipziger Producten-
Börse in Wag- wie in Termin-Geschäften (durch „Lo-
co“, auf der Stelle, und „v.“, d. h. pro, zu späte-
rer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Deles für
1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Deles-
saaten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für
1 Preuß. Mädel), c) des Spiritus für 122 1/2
Dresdner Kannen oder 1 1/2 Cimer 2 1/2 Kannen
(d. i. gerade Gemittel, mit 100 Preuß. Quart)
vorgekommenen Angeboten, Verkaufs- und Degebr-

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Preise (mit „Bf.“, Briefe, „b.“, bezahlt und
„Gd.“, Geld bezeichnet) nach Valles ausgeworfen.
Weizen 108 lb, braun, loco: nach Dual. 5 1/2
— 5 7/12 # Bf. (nach Dual. 62 — 65 # Bf.). Roggen,
158 lb, loco: nach Dualität 3 1/2 — 4 # Bf., 3 1/2 —
4 # Bf. (nach Dual. 47 — 48 # Bf., 48 1/2 — 49 # Bf.);
vr. Februar 47 # Bf.; vr. Februar, März 47 1/2 # Bf.;
vr. März, April, in gleichen vr. April, Mai 47 # Bf.).
Gerste 138 lb, loco: 2 1/2 # Bf., 2 1/2 — 2 7/8 # Bf.
(34 1/2 # Bf., 33 — 34 1/2 # Bf.). Hafer, 93 lb,
loco: 1 1/2 # Bf., nach Dual. 1 1/2 — 1 1/2 # Bf. (21 #
Bf., nach Dual. 20 — 21 # Bf.). Erbisen, 108 lb,
loco: 4 1/2 # Bf., 4 # Bf. (48 1/2 # Bf., 48 # Bf.).
Mädel, 178 lb, loco: 3 # Gd. (36 # Gd.). Rappz,
148 lb, loco: 8 1/2 # Gd. (106 # Gd.). Rübel loco:
15 1/2 # Bf., 15 1/2 # Bf.; vr. Februar, März, in
gleichen vr. März, April 15 1/2 # Bf.; vr. April, Mai
15 1/2 # Bf.; vr. September, October 14 1/2 # Bf.
Reinöl loco: 15 1/2 # Bf. Mohnöl loco: 18 1/2 #
Bf. Spiritus, loco: 14 1/2 u. 14 1/2 # Bf., 14 1/2 #
Gd.; vr. Febr. 14 1/2 # Bf. u. Bf.; vr. März 14 1/2 #
Gd.; vr. April bis Juli, in gleichen Daten, 15 1/2 # Bf.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 8. Februar Abends am Unterpegel 7 Fuß 3 Zoll,
am 9. Februar Morgens am Unterpegel 7 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:

am 7. Februar Abends 5 Fuß 5 Zoll,
am 8. Februar Morgens 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 7. Februar Vormitt. am alten Pegel 3 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 6 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 7. Februar Mittags: 21 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schenke zu Magdeburg verfährt:
Aufwärts: Am 7. Februar. Fr. Engel, Schiefer,
v. Hamburg n. Magdeburg.
Abwärts: Am 7. Febr. D. Strömann, Braun-
schweig, v. Magdeburg n. Hamburg. Fr. Schuler, Braun-
schweig, v. Braunschweig n. Magdeburg. Fr. Seune,
Leipzig, v. Leipzig n. Einemünde. — Fr. Louie,
Dachstein, v. Pöhlitz n. Hamburg. — J. Lonne, desgl.

Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung wird hierdurch nach Beratung mit dem hiesigen Magistrat zur **Regelung des Omnibus-Fuhrowesens** hiersebst Folgendes verordnet:

§. 1. Niemand darf auf hiesigen Straßen oder Plätzen Omnibus-Wagen aufstellen, der hierzu nicht eine, auf seinen Namen lautende polizeiliche Concession erhalten hat. Die Concession wird verweigert, wenn der Antragsteller nicht der Bestimmung des Art. 1. ad §. 49 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung des Gesetzes vom 22. Juni 1861 (Gesetz-Samm. S. 441) genügt, oder wenn in Gemäßheit des §. 56 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 durch Verweigerung dieses Transportmittels der öffentliche Verkehr auf den Straßen und Plätzen der Stadt nach dem Ermessen der Polizei-Verwaltung benachtheiligt wird.

§. 2. Jeder Omnibus muß außer dem Kutscher noch mit einem Conducateur oder Portier begleitet sein, welcher die Marken an die Fahrgäste zu verabsorgen und für Ordnung während der Fahrt und beim Ein- und Aussteigen zu sorgen hat.

§. 3. Als Omnibus-Kutscher und Conducateure dürfen nur nüchterne und unbescholtene Personen zugelassen werden. Dieselben bedürfen zu ihrer Annahme eines von der Polizei-Verwaltung auszustellenden Dienstscheins.

Jeder Wechsel in der Person des Kutschers oder Conducateurs ist sofort der Polizei-Verwaltung anzudeuten.

§. 4. Die Omnibus-Wagen müssen die ihnen von der Polizei-Verwaltung bestimmten Stationsplätze, sowie die Stunden der Abfahrt und Ankunft pünktlich inne halten. Vor der Abfahrt ist ein kurzes Zeichen durch eine Klingel zu geben. Lange anhalten des Rades mit derselben ist verboten.

Mehr Personen, als numerirte Sitzplätze in oder auf dem Wagen angegeben sind, dürfen nicht aufgenommen, auch größeres Gepäck, das von den Fahrgästen nicht auf dem Schooße gehalten werden kann, im Innern des Wagens nicht placirt werden.

§. 5. Ueber die passende und anständige Einrichtung und Ausrüstung der Wagen wacht die Polizei-Verwaltung und müssen sich deren Anordnungen in dieser Beziehung die Omnibus-Besitzer fügen.

§. 6. Kutscher und Conducateure müssen in anständiger, nicht gerissener Kleidung auftreten, und haben sich des Tabakrauchens während der Fahrt innerhalb der Stadt gänzlich zu enthalten.

§. 7. Dieselben dürfen zwar unterwegs während der Tour in die noch nicht ganz besetzten Wagen Fahrgäste aufnehmen. Sie haben sich aber jeder Aufforderung des Publikums zum Mitfahren zu enthalten.

§. 8. Die Omnibus-Touren, die Stationsplätze, die Zeiten der Abfahrt und Ankunft an denselben, sowie das Fahrgehalt werden durch einen von der Polizei-Verwaltung zu genehmigenden Tarif geregelt, wovon ein großgedrucktes Exemplar an der Einsteigethüre des Wagen, ein anderes im Innern desselben zu Jedermanns Einsicht angebracht sein muß. Streitigkeiten über Auslegung dieses Tarifs entscheidet endgültig die Polizei-Verwaltung.

§. 9. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Reglements oder den Tarif werden gegen den Bestizer, Conducateur oder Kutscher mit Geldbuße bis zu drei Thaler oder verhältnismäßigem Gefängniß geahndet.

Wiederholte Conventionen der Conducateure oder Kutscher berechtigen die Polizei-Verwaltung, deren Dienstentlassung gegen den Omnibus-Besitzer zu verlangen. Dieser selbst kann in den Fällen des Art. 1. §. 73 der Gewerbe-Ordnung des Gesetzes vom 22. Juni 1861 der Concession verlustig gehen.

Halle, den 30. Januar 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister

v. Boff.

Freiwillige Subhastation.

Folgende zum Nachlaß der am 15. Mai 1862 zu St. Ulrich verstorbenen Wittve **Damm, Johanne Christiane** geborene **Sachse** gehörige Grundstücke:

- 1) die zu St. Ulrich belegene sub Nr. 55 katastrirte Acker- oder Pulvermühle, bestehend aus dem Mühlegebäude mit 2 Mahlgängen und 1 Spitzgang, mit Hofraum und Gartenstück, abgeschätzt auf 1784 *Rp* 10 *S*, nebst außerdem dazu gehörigen beiden Seitengebäuden und 3 Schweineställe, welche besonders auf 357 *Rp* tarirt sind;
- 2) das zu St. Ulrich belegene sub Nr. 22 katastrirte Gehöft, bestehend aus einer Scheune, einem Seitengebäude, Thorsahrt, Hofraum und Gartenstück, abgeschätzt auf 672 *Rp* 15 *S*;
- 3) die Fol. 299 und Fol. 245 des Flurhypothekenduchs von Mühlen sub 1 bis mit 27 und resp. sub 1 bis mit 14 verzeichneten walzenden Grundstücke, an deren Stelle bei der Separation laut Attest vom 12. Juli 1862 die Pläne

a) Nr. 364 im Springselde, incl. der beiden zu den sub 1 und 2 aufgeführten Grundstücken gehörigen Hauspläne von 46 und resp. 69 Ruthen, 48 Morgen, 14 Ruthen enthalten, abgeschätzt auf 120 *Rp* pro Morgen;

b) Nr. 538 im Bornfelde, 19 Morgen 47 Ruthen groß und abgeschätzt auf 96 *Rp* pro Morgen;

4) der Fol. 127 Band 7 des Hypothekenduchs eingetragene, in Flur Stöbnitz belegene Plan Nr. 100, von 1 Morgen 24 Ruthen Größe, abgeschätzt auf 156 *Rp* pro Morgen,

sollen auf gemeinsamen Antrag der Intestatverben im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den **1. April 1863** Vormittags **10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt und laden dazu Bietungslustige mit dem Bemerkten ein, daß die Verkaufsbedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden.

Mühlen, den 4. Januar 1863.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die Anstellung eines Schulkassens und Schulgederecurers soll in nächster Zeit in hiesiger Stadt erfolgen und soll ein Gehalt von 120 *Rp* neben freier Wohnung und Brennmaterial genährt werden.

Civilversorgungsberechtigte Respektanten haben sich bis spätestens den 15. März cr. unter Vorlegung ihrer Qualifications-Atteste bei uns zu melden.

Eisleben, den 2. Februar 1863.

Der Magistrat.

Forstgrundstücks-Verkauf.

Ein der Stadt Laucha gehöriges, in der Flur Saubach, Kreis Eckartsberga, belegenes Forstgrundstück von 68 Morgen 123 Ruthen, gut bestanden mit Eichen und Aspen, soll mit Ober- und Unterholz, oder auch nach Befinden das Oberholz getrennt von Buchholz und Fläche, im Wege der öffentlichen Licitation

den **23. Februar c.**

Vormittags **10 Uhr**

in der Schenke zu Saubach, Steinburger Antheils, veräußert werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch in der obenbezeichneten Schenke eingesehen werden. Abschrift davon wird auf Verlangen gegen Erlegung der Copialien gewährt.

Laucha, den 2. Februar 1863.

Der Magistrat.

Fettvieh-Verkauf.

6 St. Ochsen, 120 St. Hammel stehen zum Verkauf in Julius Hof bei Breyna.

Rug- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 12. Februar d. J.

Vormittags 9 Uhr

sollen aus der Rittergutsverwaltung Utjeßnitz eine Quantität Brennholz, bestehend aus eichen, birken, erlen, Eichen, pappeln und weiden Scheit- und Knüppelholzklaftern, sowie 4 halbe Klaftern erlen Pantoffelholz, 6 füssig,

8 Stück kieferne Klöße, 12 bis 34 Fuß lang, 16 bis 19 Zoll m. D.,

3 Stück pappelne Klöße, 16—33 Fuß lang, 36—39 Zoll m. D., und

circa 13 Stück eichene Nuzen, welche sich vorzüglich für Stellmacher eignen, meistbietend verkauft werden.

Die Zusammenkunft ist im hiesigen Gasthause, wo auch der Verkauf des Brennholzes stattfindet. Das Nuzholz wird an Ort und Stelle verkauft.

Utjeßnitz, den 3. Februar 1863.

Der Förster Friedrich.

Eine große zusammenhängende Wohnung, vollständig gut möblirt, incl. Betten, bestehend aus 2 Wohn-, 4 Schlafzimmern, Kammer und Küche, und mit dazu gehörigem Garten, wird für die Sommermonate im Bad Kösen gesucht. Adressen werden unter P. P. 142 durch Ed. Stückerath in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Verkauf.

Ein Gut in der Altmark mit 180 Morgen Acker und Wiesen, neuen Gebäuden, 6 Pferden, 14 Stück Rindvieh, 80 Schaaßen und 20 Schweinen, das todte Inventar ist complet, Forderung 19,500 *Rp* mit 6—8000 *Rp* Anzahlung durch

C. Newitzky

in Magdeburg.

Ein Gut, 1 Stunde von Magdeburg, mit 112 Morgen Acker und Wiesen, 5 Pferden, 8 Stück Rindvieh, 40 Schaaßen, soll für 9000 *Rp* mit 3000 *Rp* Anzahlung verkauft werden durch

C. Newitzky

in Magdeburg.

Eine gute Ziegelei in der Nähe mehrerer Städte und 500 Schritte von einer Eisenbahn-Station, mit zwei mit einander verbundenen Caskeler Flammöfen mit Schornstein und guten Gebäuden, soll mit allem Inventar für 8500 *Rp* mit 3000 *Rp* Anzahlung, wegen Alter des Verkäufers baldigt verkauft werden.

Näheres durch

C. Newitzky

in Magdeburg.

Ein Gut in Mansfeld, mit 102 Morgen Acker und 24 Morgen Wiesen, soll für 19,000 *Rp* verkauft werden durch

C. Newitzky

in Magdeburg.

Zwei Rittergüter in der Provinz Sachsen werden zu 100,000 *Rp* zu kaufen und Eins zu pachten gesucht durch

C. Newitzky

in Magdeburg.

50,000 *Rp* im Ganzen oder getheilt sollen auf gute Acker Sicherheit ausgeliehen werden durch

C. Newitzky

in Magdeburg.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Haus an besser Geschäftslage mit bedeutenden Hintergebäuden, worin seit 50 Jahren Conditorei- und Fabrikgeschäft mit dem besten Erfolg betrieben, soll wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer wollen sich an den Bestizer wenden.

C. Velargus in Bербst.

Ein junges anständiges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt und ein gutes Zeugniß hat, findet zum 1. April gute Stellung. Näheres in Halle, Geißstr. 70, 1 Treppe.

Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 3. Januar l. J. wurde unsere neue Bahnstrecke

Mainz-Frankfurt a. M.

dem Verkehr übergeben und ist dadurch und durch unsere am 21. November 1862 eröffnete feste Brücke über den Rhein

für den Reise- und Handelsverkehr eine neue Verbindung zwischen den rechts- und linksrheinischen Eisenbahnen gebildet.

In Frankfurt erfolgt die Expedition vorerst im Bahnhofe der Main-Neckarbahn, in Mainz im Centralbahnhofe für die seitherigen Bahnstrecken nach Worms, Bingen und Darmstadt-Aschaffenburg.

Bei Gütersendungen, welche vermittelt der neuen Bahn Beförderung finden sollen, beliebe man auf den Frachtbriefen

„per Hessische Ludwigsbahn Mainz-Frankfurt a. M.“ vorzuschreiben.

Mainz, d. 20. Januar 1863.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Der Director: **Kempf.**

!! Herrschafts-Verpachtung. 18 Jahre !!

Dieselbe war noch nie in Händen eines Pächters, liegt im fruchtbarsten Theile Schlesiens — dem Disathale — ist jedoch der Ueberschwemmung nicht ausgesetzt — besteht aus 3 Vorwerken mit schönem im Parke gelegenen Schlosse. Alles im prachtvollsten Bau- und Kulturzustande, mit Mergel-, Torf- und Kalksteinlager.

2000 M. Ackerland Boden I. Kl.

550 M. 2- und 3schürige Wiesen in 1 Stück gelegen und durchweg Schaaffutter liefernd.

3000 St. hochfeine Schaafs, 100 St. Rindvieh (Dobrg. Race), 36 St. schöne Pferde.

Ausfaat ist: 125 M. Raps, 125 M. Weizen, 440 M. Korn, 215 Gerste, 220 Hafer, 50 Erbsen, 220 Kartoffeln.

Im v. J. wurden für Raps 5000 *R*, für Wolle 4800 *R* eingenommen.

Pächter mit einem disponiblen Vermögen von 20 bis 25,000 *R* erfahren das Nähere bei Herrn **H. von Woytski** in Gleiwitz.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren, gewerbreichen Stadt der Provinz Sachsen, an der Eisenbahn, 6 Chaussees und in sehr fruchtbarer Gegend gelegen, soll ein seit langen Jahren bestehendes, bestrenommirtes

Kaufmännisches Geschäft

nebst Haus, an der besten Lage der Stadt, unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Zur Uebernahme sind ca. 15,000 *R* oder entsprechende Sicherheiten erforderlich. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf frankirte Briefe durch Herrn **Carl Bley**, in Firma „Fuhst & Bley“ in Halle a/S.

Für ein Commissions- und Agentur-Geschäft (Gold-, Silber- u. Juwelen-Lager) wird ein junger Mann als Geschäfts- resp. Buchführer (auch zur Besorgung der vorfindenden Reisen) gesucht. — Kenntniß der Branche wird nicht verlangt. Die Stellung ist eine sehr angenehme und dauernde, mit einem Jahresgehalt von vorläufig 400 *R* bei freier Wohnung verbunden. — Mit der Befehung beauftr. **J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24.

Für ein Engros-Geschäft (Mühlenproducte) wird ein thätiger, sicherer Mann gesucht, und kann derselbe auf dauernde Stellung mit 3—400 Thlr. Jahreseinkommen rechnen. Ferner wird ein Commis für ein Detail-Geschäft mit 160 Thlrn. Salair u. Tantième verlangt durch **Joh. Aug. Goetsch, Berlin**, Jerusalem Str. 63.

Gasochapparate eigener Construction, welche gegen die bisher bekannten wesentliche Vorzüge haben, **Gasronen, Ampeln, Säuge- und Wandarme, Stelllampen, Brenner** etc. empfiehlt solid und zu billigen Preisen

P. Rouvel, Brüderstraße 14.

Zur Einrichtung von **Gasanlagen** für Fabriken nach bewährtem System empfiehlt sich

P. Rouvel, Halle, Brüderstr. 14.

Lentnerische Hühneraugen-Pflasterchen

aus Schwatz in Tyrol

sind nur acht in dem alleinigen Depot für Halle und Umgegend à Stück 1 *S*, in Ds. 10 *S*, zu haben bei

Eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör wird von einem kinderlosen Beamten im Preise zu 100—110 *R* zum 1. April gesucht. Adressen Bäckergasse Nr. 1 im Laden abzugeben.

Ein Pferd, Litthauer, und ein kleiner Wagen, mit viel Gelass für einen Geschäftsreisenden passend, steht bis zum 13. Februar im Gasthof „Zum schwarzen Bär“ hier zum Verkauf.

Daubitzscher Kräutlerliqueur, erfunden und nur allein bereitet von

M. F. Daubitz, Apotheker in Berlin, ist zu haben für Halle a/S. und Umgegend im

General-Depot von **C. Müller**, Markt Nr. 2 und Schüllerhof Nr. 7.

Drei bis vier fette Kühe sind zu verkaufen in Halle, Fleischergasse Nr. 43.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Demnächst erscheinen:

Amlicke
Stenographische Berichte

des
Preussischen Abgeordnetenhanfes

Adress-Debatte

am 27., 28. und 29. Januar 1863.

ca. 18 Bogen gr. 8^o. Preis 10 *S*.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

Pfeffersche Buchhandlung
in Halle.

Für mein Bank- und Lotterie-Geschäft wünsche ich zu Ostern einen jungen Mann als Lehrling zu engagiren. Bewerber wollen ihre Anträge schriftlich einreichen.
S. F. Lehmann.

Gesuchte Wirthschafterin!

Eine mit guten Zeugnissen versehene, im Molkewesen und der feinen Küche tüchtige Wirthschafterin kann eine Stelle erhalten auf der Domäne Schackenthal bei Bernburg. Meldungen daselbst. — Antritt sogleich oder zum 1. April d. J.

Wirthschafterin-Gesuch.

Ein alter Herr, Wittwer, sucht eine verständige, in gekochten Jahren stehende Person, welche der Küche einer kleinen Wirthschaft u. der Pflege des Alters vorstehen kann.

Adressen werden erbeten unter Chiffre **F. D. Cönnern** franco.

Ein anständiges Mädchen, welches möglichst schon im Ladengeschäft gewesen, findet 1. März dieses Jahres eine gute Stelle durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 3.

Ein tüchtiger Hofmeister, gut empfohlen, sucht sofort oder 1. April d. J. als solcher oder als Aufseher eine Stelle durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Ein ordentlicher Bursche vom Lande findet zum 1. März cr. Stellung im
Pfläzer Schießgraben.

Ein erfahrener Oberkellner im mittlern Jahren wird für ein großes Etablissement nach außerhalb verlangt. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. *S*.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann sofort eintreten Steinthor Nr. 11a im Garten des landwirthschaftlichen Instituts.

Wollene u. baumwollene Watten, feine sowie ordinäre, im Ganzen u. Einzelnen zu möglichst billigen Preisen in der Wattenfabrik b. **G. Hoffmann**, Leipzigerstraße 25.

Strohüte zum Waschen, Färben, Modernisiren werden schön und pünktlich besorgt von **Agnes Brütting** in Cönnern.

Alle Sorten Strohüte zum Waschen, Bleichen, Färben und Modernisiren nimmt an und besorgt pünktlich **A. K. Leben a/S. Wwe. Charl. Schreiber.**

Bekanntmachung.

In der von mir in meinem Hause neu errichteten

Restauration zum **Gambrinus**, Freistraße Nr. 284, parterre und 1ste Etage, vis à vis dem Eingang zum Schlossplatz, bewirthe ich von heute ab meine werthen Gäste mit einem delicates Köpfschen Lagerbier, sowie gutem Erlanger.

Ich lade zum freundlichen Besuch meines neuen Locals ganz ergebenst ein.

Eisleben, den 9. Februar 1863.

Friedrich Hagemann,
Brauermeister.

Der Maskenball

auf dem hohen Petersberge findet nicht den 11., sondern Donnerstag den 12. Februar statt.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Februar. Die „Kreuzzeitung“ hätte die Herrenhausadresse entschieden gewünscht, um „neben dem Rechtsinn auch die edleren und stärkeren Gefühle des preussischen Volkes anzuregen“. Daß die „Kreuzzeitung“ den Rechtsinn nicht für ein besonders edles Gefühl hält und daß andere Gefühle bei ihr weit stärker sind, ist bekannt genug, es wäre aber doch interessant, wenn sie diese edleren und stärkeren Gefühle hätte namhaft machen wollen. Der Philosoph Platon — Herr v. Senft Wilsch wenigstens, der durch die Erwähnung des „Schielock oder Chylock, oder wie er sonst heißt“, noch die umfassendste Belesenheit unter den Herren an den Tag gelegt hat, wird von ihm gehört haben — erklärte die Gerechtigkeit für die höchste unter den vier Tugenden, für die, welche die ganze Seele durchdränge; wie hoch muß der christlich-germanische Staat der Schüler Stahl's über jenem Heidenthum stehen, da er den Rechtsinn nicht einmal zu den edleren und stärkeren Gefühlen zählt. Uebrigens ist die „Kreuzzeitung“ durch die Adresse des Herrenhauses merkwürdig schlahtenfröh geworden. „Als nur vorbereitende Maßregeln — sagt sie — haben alle derartigen Schritte für den eigentlichen Entscheidungskampf kaum eine andere Bedeutung, als Abklärung und Firung des Gegenstandes, Aufstellung der Schlachordnung, die aber demnächst durch lebendige Kräfte ausgefüllt werden muß. Wo diese lebendigen Kräfte zu suchen sind, das haben wir wohl aus der jüngsten Vergangenheit gelernt; doch werden wir dieselben freilich nur finden, wenn wir selbst fest entschlossen sind, eine Entscheidungsschlacht zu schlagen und zu diesem Zwecke aus der Vertheidigung zum Angriff überzugehen. Um aber zum Angriff rufen zu können, muß unsere Hofaune einen hellen Ton haben — das wünschen wir uns und Allen, die berufen sind, den Gefühlen und Bestrebungen der zuverlässigen „Minorität“ den entsprechenden Ausdruck zu geben.“

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Die „Börsen-Zeitung“ ist sehr böse darüber, daß beim letzten Hof-Concert im Weißen Saale ein diensthühender Hof-Marschall den Herrn Grabow, der sich in das ausschließlich für die Excellenzen bestimmte Zimmer begeben, auf seinen Irrthum aufmerksam gemacht hat, und sie schließt ihren längeren Bericht mit folgenden Worten:

„Dem Präsidenten der Volksvertretung, den Mitgliedern der Volksvertretung, gebührt unseres Erachtens der Rang nach den königlichen Prinzen und nach den Hofkammern, also vor den Gesandten der fremden Mächte und vor allen Staats-Beamten.“

Ohne allen Zweifel ist diese Reclame ohne Auftrag des Herrn Präsidenten Grabow erfolgt, denn derartige kleine gefellige Demuthigungen, besonders wenn sie durch eigene Ueberhebung herbeigeführt sind, pflegt man am liebsten zu verschweigen. Da die Sache nun aber, durch den übertriebenen Dienstleister der „Börsen-Ztg.“, einmal vor die Oeffentlichkeit gerathen ist, so erlauben wir uns, den Bericht derselben dahin zu ergänzen, daß der Herr Präsident Grabow, als man ihm in höflichster Weise ein anderes Zimmer anwies, ersichtlich nach „Sensation“ umherblickte, und als er solche auch nicht im geringsten fand, in voller beleidigter Würde eines ersten Vertreters der Volksvertretung sich entfernte.“ Das Funterblatt fährt noch eine Weile fort, seinen Spott auf den Präsidenten Grabow und die übrigen Mitglieder der preussischen Landesvertreter auszugießen, die „dem einfachen Kammerherrenstode gewichen sind“. Und doch haben die preussischen Abgeordneten keinen anderen Anspruch erhoben, als daß sie, zu einer Abendgesellschaft eingeladen, einen Stuhl zum Sitzen finden, und haben, als sie in dieser billigen Erwartung getäuscht wurden, nach eigener Angabe der „Kreuzzeitung“ mit keinem Worte remonstrirt, sondern nichts Anderes gethan, als „umhergeblüht“. Es wird die Zeit kommen, wo der Ernst an die Stelle des Spottes tritt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Februar. Der Prinz von Wales hat gestern im Oberhause zum ersten Male seinen Platz unter den Peers von England eingenommen. Die „Times“ bemerkt bei dieser Gelegenheit: „Es ist von der größten Wichtigkeit, daß diejenigen, welche dazu geboren sind, über ein freies Volk zu herrschen, sich früh im Leben daran gewöhnen, jene parlamentarische Sprache zu hören, welche ihnen sonst in späteren Jahren leicht fremdartig klingen würde. Nicht von Höllingen, so ehrlich und stolz sie auch sein mögen, noch durch das Studium der Geschichte kann ein Prinz in einem Lande wie das unsrige die schwere Kunst des Regierens lernen.“

Der torijische „Herald“ kann, indem er sich wieder mit Preußen beschäftigt, sein Erstaunen über die angeblich konstitutionellen Doktrinen des Hrn. v. Bismarck-Schönhausen gar nicht bewältigen, und protestirt fortwährend gegen den Verdacht, als ob er in jenen Anschauungen auch nur eine Spur von Toryismus oder Conservatismus entdecken könnte. Hr. v. Bismarck hat sich, sagt der „Herald“ heute, die schöne Theorie erkoren, daß, da zum Erlaß eines Gesetzes drei legislative Faktoren nöthig sind, jeder genau dieselben Rechte wie der andere habe, und daß daher, falls sie nicht übereinstimmen, die Krone nach ihrem eigenen Ermessen fortzuregieren habe — eine Theorie, welche nur angenommen zu werden brauchte, um jeden Minister vom Landtage unabhängig zu machen; denn er hätte nur beiden Häusern ein so entworfenes Budget vorzulegen, daß entweder das eine oder das andere Haus es verwerfen müßte, und dann könnte er mit den Staatsgeldern ganz nach seinem unumschränkten Belieben schalten.

Italien.

Der „Donau-Ztg.“ wird aus Turin vom 1. Febr. geschrieben: „Die in Italien verweilenden Polen sind beim Eintreffen der ersten Nachricht von den Ereignissen in ihrem Vaterlande mit wenigen Ausnahmen sofort nach Paris abgereist, wo sie sich mit ihren Landsleuten über die zu unternehmenden Schritte verständigen wollen. Die meisten derselben sind wahrscheinlich bereits auf dem Wege nach Polen. Die hiesige polnische Emigration war übrigens früher in ihren Meinungen vielfach getheilt, indem eine Fraction sich für die unmittelbare Action aussprach, während die andere einen günstigeren Zeitpunkt abwarten wollte. Die Anhänger der ersteren, welche die Minderzahl bildeten, sind schon vor mehreren Wochen von hier verschwand. Die hiesige Actions-Partei sieht mit großer Spannung dem Ausgange der polnischen Erhebung entgegen. Gelänge dieselbe, so würde auch ihre Sache dadurch einen bedeutenden Vorschub erhalten. In ihren Versammlungen ist auch schon die Rede davon gewesen, den Polen ein Freicorps zu schicken. Als es sich aber um das Wie handelte, kam man zur Einsicht, daß der Gedanke nicht ausführbar sei. Andere waren der Ansicht, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, in Griechenland und den türkischen Provinzen eine Schilderhebung zu veranlassen. Doch will man in dieser Beziehung nichts thun, ohne darüber die Entscheidung Garibaldi's eingeholt zu haben. Mehrere hervorragende Mitglieder der Partei haben sich deshalb nach Caprera begeben, um sich mit dem Freischarenführer zu beraten.“

Laut dem „Osservatore Romano“ hat der Peterspennig allerdings 27 Millionen Fr. eingebracht, aber das Deficit des päpstlichen Schatzes beläuft sich gegenwärtig doch noch auf 25 Mill. (32 Mill. Einnahmen bei 57 Mill. Ausgaben), wovon dann noch 20 Mill. Zinsen für die Staatsschuld kommen. Zu Ende 1863 wird das Deficit voraussichtlich 80 Mill. betragen, eine Anleihe also unerläßlich.

Aus der Provinz Sachsen.

— Wettin a. S. Der seit dem 1. December 1860 hier bestehende Vorschuß-Verein hat im Jahre 1862 seinen Mitgliedern an Vorschüssen auf Frissen von 1 bis 3 Monaten 55,079 Thlr. gewährt, und dafür an Zinsen und Provision 942 Thlr. 23 Sgr. eingenommen. Die Mitgliederzahl war 147 am Jahreseschlusse von 1861 und 186 am Schluß des Jahres 1862. Die noch nicht fälligen ausstehenden Vorschüsse betragen 1862 am Jahreseschlusse 12,398 Thlr. Von der Zins-Einnahme ist bezahlt worden: Zinsen für Darlehne und Spar-Einlagen 349 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., ein Fünftel der Einrichtungskosten 14 Thlr. 10 Sgr., Verwaltungskosten und Gehälter 234 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., so daß der Reingewinn 844 Thlr. 19 Sgr. beträgt. Der Reingewinn ist folgendermaßen vertheilt: 6 Thlr. 27 Sgr. a 2% an die Anwaltschaft deutscher Genossenschaften (Schulze-Delitzsch in Potsdam), 177 Thlr. 6 Sgr. Dividende a 10% auf 1772 Thlr. Stammtheile der Mitglieder, und 160 Thlr. 16 Sgr. dem Reservefond zugeschrieben. Der Reservefond ist hiernach auf 300 Thlr. 1 Sgr. gestiegen, und der Betriebsfond besteht nun aus folgenden Posten: 2441 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Stammtheile der Mitglieder, 2908 Thlr. Spar-Einlagen der Mitglieder, 7185 Thlr. ausgenommene Darlehne, 400 Thlr. Caution des Kassirers, 300 Thlr. 1 Sgr. Betrag des Reservefonds, zusammen 13,234 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.

Nachrichten aus Halle.

Am 9. Februar.

— Die von der Fortschritts-Partei zur Erinnerung an die Volks-erhebung im Jahre 1813 veranstaltete geistige Versammlung im „Hotel zur Eisenbahn“ war trotz der ungunstigen Witterung sehr zahlreich besucht. Dr. Ule, der die Versammlung eröffnete, gab in umfassender Rede eine gediegene historische Entwicklung der Zeitereignisse und der innern Zustände Preußens vor und nach der Katastrophe von 1806; er betonte besonders, wie die damalige Junkerpartei den unheilvollsten Einfluß geübt, den Sturz des Vaterlandes verschuldet und den rettenden Reformen sich widersetzt habe, bis dann endlich im Volke selbst unter der segensreichen Einwirkung der Stein-Hardenberg'schen Reformen ein neuer Geist erwachte, auf den der König, als er, anfangs zweifelnd, ihn recht erkannte, sich vertrauensvoll stützen konnte. In klarer Darstellung gab dann der Redner eine Schilderung der enthusiastischen Volks-erhebung vor 50 Jahren, berührte noch kurz die Verhältnisse der Gegenwart und erörterte die Gründe, weshalb Preußen noch immer nicht das ist, was es nach jenen glorreichen Thaten zu sein verdiente. Er schloß mit einem Hoch auf die schöne Vereinigung eines freien Königs mit einem freien Volke. Nach ihm begann Dr. Bauer seinen glanzvollen und hinreißenden Vortrag mit Hinweis darauf, daß die Kriege des Jahres 1813 in höchstem Maße der Fei-er des Volkes würdig seien, da sie in Wahrheit Kriege gewesen für die Freiheit, das höchste Gut jedes Menschen, das erhabenste Ziel jeder großen Bewegung. Sie seien vom Volke ausgegangen und das Volk müsse sie deshalb als den Beginn seiner Freiheit feiern und seine eigenen Kämpfe als die Fortsetzung jener großen Erhebung erkennen. Auf zwei Dinge aber habe in diesem echten Freiheitskampfe das Volk sich ein heiliges Recht erworben, auf die Landwehr und auf die Verfassung, und diese beiden Kleinode gelte es in unserm jetzigen innern schweren Freiheitskampfe zu bewahren. Die schönste lebendige Verbindung zwischen dem damaligen und jetzigen Freiheitsringen stelle sich dar in dem Wirken der beiden Veteranen in unserm Abgeordneten-



Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Die verehelichte Defonom **Frick, Johanne Bertha Auguste geb. Fieser**, jetzt zu Berlin, hat gegen ihren Ehemann, den Defonom **Adolph Friedrich Carl August Georg Frick**, wegen bösslicher Verlassung die Ehetrennung beantragt, und wird daher der Letztere, dessen Aufenthalt unbekannt ist, zur Verantwortung der Klage auf **d. 10. Juli 1863 Vormitt. 11 Uhr** vor Herrn Kreisgerichtsrath **Bosse**, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, mit dem Bedeuten geladen, daß bei seinem Ausbleiben der ihm zur Last gelegte Scheidungsgrund für zugestanden erachtet werden wird.
Halle a/S., am 12. December 1862.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Handels-Register.

Kreisgericht Halle a/S.

In das Prokuren-Register unter Nr. 27 eingetragen:

Bezeichnung des Prinzipals:

Kaufmann und Kleiderfabrikant **Karl Franz Louis Gaab** zu Merseburg.

Bezeichnung der Firma, welche der Prokurist zu zeichnen bestellt ist:
Louis Gaab.

Ort der Niederlassung:

Halle, Zweigniederlassung von Merseburg.

Verweisung auf das Firmen-Register:
Die Firma **Louis Gaab** ist eingetragen unter Nr. 295 des Firmen-Registers.

Bezeichnung des Prokuristen:
Fris August Gefer zu Halle.
Eingetragen am 4. Februar 1863.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli 1863 ab wird bei der Löhner Sparkasse laut Beschluß des Curatoriums der Zinssfuß

- für sämtliche Einlagen von $3\frac{2}{3}$ auf $3\frac{1}{2}$ Prozent, und
- für die Hypotheken-Capitalien bis incl. 500 \mathcal{R} von 5 auf $4\frac{1}{2}$ und von über 500 \mathcal{R} von $4\frac{1}{2}$ auf 4 Prozent herabgesetzt.

Lützen, den 6. Februar 1863.

Der Magistrat.

40,000 \mathcal{R} , 10,000 \mathcal{R} und 6000 \mathcal{R} sind theils sofort, theils zum 1. April gegen genügende Sicherheit auszuleihen durch den Justiz-Rath **Niemer**.

Ausverkauf.

Donnerstag den 12. Febr. d. J. und folg. Tage von Vormittag 10 Uhr ab sollen in dem Hause große **Ulrichsstraße Nr. 5 (im Laden rechts)** die zur Kleiderhändler **Voigt'schen Concurs-Masse** gehörigen Waaren, als:

Wollskin, Westenstoffe, seid. und woll. Shawls, Schlipse u. Cravatten, woll. Hemden, Oberhemden, Steh- u. Klappkragen in Leinen und Shirting, seid. Filz- u. Panama-Hüte, Mützen, Gummischuhe, einige fertige Kleidungsstücke u. dergl. mehr, zu billigen aber festen Preisen gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Halle a/S., den 7. Febr. 1863.

W. Elste,

Verwalter der **W. Voigt'schen Concurs-Masse**.

Wastviehauction.

Montag den 16. Febr. Morgens 10 Uhr sollen in meiner Behausung

- 4 Stück fette Ochsen,
- 8 " " Kühe,
- 14 " " Schweine,
- 120 " " Hammel

in kleineren Partien meistbietend verkauft werden. Das Vieh kann auf Verlangen noch 14 Tage im Futter stehen bleiben.

Friedrich Gerlach in Sangerhausen.

Große Auktion

von **Teppichen, Tischdecken und Gardinen.**

Am Montag den 16. d. Mts. u. folgende Tage versteigere ich für fremde Rechnung gr. Berlin Nr. 14: **200 Stück Belours-Brüssel und wollene Teppiche** in allen Größen, dabei **1 Salon-Teppich, 150 Stück Tischdecken** in **Wolle, Seide, Nips und Goblin**, **180 Fenster abgepaßte Gardinen**, **brochirt, 30 Fenster engl. Tüll-Gardinen**, **4 Stück echt Vielefelder Leinen**; außerdem **Brüssel-Points, Kragen und Garnituren** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Diese Sachen stehen täglich um 11 und 3 Uhr zur Ansicht.

Hoppe, Auct.-Commiff. und gerichtl. Taxator.

Von heute ab schliesse mein **Commandit-Geschäft** große **Klausstraße Nr. 19**; dies meinen werthen **Abnehmern** zur gefäll. **Beachtung**, mit der **Bitte**, mir auch **ferner** in meinem jetzigen **Geschäft**, große **Klausstraße Nr. 8**, ihr **Wohlwollen** zu bezeigen, was zu **erhalten** stets **bemüht** bleibe.

Halle, den 8. Februar 1863.

Hermann Fritsch.

Auktion von Delgemälden.

Dienstag den 10. d. M. u. folgende Tage, jedesmal **Vormittags von 10 Uhr ab**, versteigere ich gr. **Ulrichsstr. Nr. 18**, wegen **Erbregulirung: 50 Stück sehr gute Delgemälde** verschiedener **Genre aus der Düsseldorf** **Schule**. (Montag d. 9. d. M. Vormitt. von 11 Uhr ab sehen die Gemälde zur Ansicht.)

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commiffar u. gerichtl. Taxator.

Mühlenerverkauf.

Eine **Wassermühle** mit einem **Cylinder**, einem **Deutschen** und einem **Spitzgange**, circa **56 Mrg. Acker u. Wiesen**, soll für **13,000 \mathcal{R}** mit der **Hälfte** Anzahlung unter sonst günstigen **Bedingungen** veränderungs halber verkauft werden durch den **Expediten**

C. Köbel in Duerfurt.

Holz-Auction.

Mittwoch den 18. Februar e. Vormittags 10 Uhr

sollen in den **Gräflich von Hohenthal'schen Forsten**, **District Birholz** circa **24 Stück Eichen**, **Weißbuchen**, **Birken- und Erlen-Nußschäfte**,
- 8 **Klaftern Scheite**,
- 10 **Hausen Abram**,
- 40 " **Birken- u. Erlen-Stangen**,
- 55 " **Birken- u. Erlen-Reißig**

öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Sammelpfad: im **Schlage** selbst, **Sünthersdorf** bei **Scheubis**.

Forsthaus Thiergarten,

den 7. Februar 1863.

Der **Forster Heinze**.

Ein in der **Hauptstraße** hiesiger Stadt belegenes **Haus**, worin sich zwei **Verkaufsläden** befinden, ist **ertheilungs halber** zu verkaufen. Das **Haus**, hinter welchem noch eine **Schune** belegen, eignet sich zu jedem **Geschäft**. Nähere **Auskunft** ertheilt **Eisleben**.
Gesselsbach,
Protokollführer.

4500 bis 5000 **Thaler** sind zum 2. April e. gegen gute **Sicherheit** hypothekarisch auszuleihen. Näheres auf **frankirte Anfragen** sub **A. N.** poste restante **Gräfenhainchen**.

Mein in **Flemmingen**, $\frac{3}{4}$ Stunden von **Naumburg**, (Dorf mit 91 **Wohnhäusern**) neu eingerichtete **Bäckerei**, die einzige im Orte, beabsichtige ich vom **1. April** oder **1. Juli** d. J. mit oder ohne **Feldgrundstücke** und **Wirthschafts-Gebäude** zu verpachten oder zu verkaufen.
Friedrich Meiffarth in **Naumburg**.

Altes **Gusseisen** u. andere alte **Metalle** kaufen zu den höchsten Preisen
J. G. Mann & Söhne.

Dr. Eduard Meyer in Berlin, **Krausenstr. 62**, wird fortfahren, **Auswärtige** brieflich zu behandeln, die ihre durch **geschlechtliche Ursachen**, **Schwächezustände** u. **versallene** **Gesundheit** bald und **dauernd** wieder **bessern** wollen.

Für ein kleines, in hies. Gegend beleg. Gut wird zu **Ostern** ein **Verwalter** gesucht, der vollkommen **erfahren** in der **Feld- und Hofwirthschaft**, der **dopp. landwirthsch. Buchführ.** kundig, möglichst noch in **Stelle** ist und dem **vorzögl. Recommand.** zur Seite stehen. Nur **Selbstreel.** erfährt die **Adr.** bei **Ed. Stückrath** in der **Exped.** dies. **Stg.**

Für ein **Posamentierwaarengeschäft** wird zum **1. April** ein **nicht zu junges Mädchen** gesucht, welches **wo möglich** in einer **ähnlichen** **Stellung** schon war und darüber **gute Zeugnisse** besitzt. **Portofreie** **Anerbietungen** wird **Herr Ed. Stückrath** in der **Exped.** d. **Stg.** unter **A. # 1.** annehmen.

Ein **gebildetes junges Mädchen**, in **häuslichen** **Arbeiten**, sowie im **Nähen** und **Plättern** gut **erfahren**, und mit den **besten** **Zeugnissen** versehen, **sucht** **veränderungs halber** zum **1. April** or. einen **anständigen** **Dienst**. **Offerten** abzugeben **an der Halle Nr. 13**, eine **Tr. hoch**, **nicht** am **Thor Kirchhof**.

Conditorei-Lehrling.

Ein **gebildeter junger Mann** kann zu **Ostern** in meiner **Hofconditorei** als **Lehrling** placirt werden.

Eöthen.

Richard Heiden, **Herzogl. Hofconditor.**

Einen **Lehrling** wünscht **jetzt** oder zu **Ostern** **Fr. Weyer**, **Bäckermeister**, große **Steinstraße** **Nr. 22**.

Ein **Gasthof**, $\frac{1}{4}$ **Stündchen** von **Apolda**, durch den **schönsten Promenadenweg** verbunden, im **besten** **baulichen** **Zustand**, **neuem** und **großem** **Tanzsaal**, **schönem Garten**, ca. **2 Acker** **Artland** und **Inventar**, soll **Familienverhältnisse** halber **verkauft** werden durch

Julius Werner in **Apolda**.

2 **Feldpläne** von $5\frac{1}{2}$ u. $12\frac{1}{2}$ **Morg.** u. 1 **Wiesenplan** v. 1 **Morg.** **133 D.-R.** in **Treb-nicker Fthr** bei **Merseburg**, sind im **Ganzen** oder **einzel** zu verkaufen.
Ermlig bei **Scheubis**. **Laue.**

In meinem **Pianoforte-Magazin**, gr. **Ulrichsstr. 54**, stehen zu **äußerst billigen**, aber **festen** **Preisen** zum **Verkauf**:
neue und **gebrauchte**
Pianino, Pianoforte u. Flügel.
E. Apel.

**Große Steinstraße Nr. 73.
Für Confirmanden**

empfehle ich mein neu sortirtes Modewaaren-Lager
besonders in **Lustrin, Satin, Thybet, Shawl- und Umschlagetücher,**
wie das größte Lager
Mantillen, Mäntel und Paletot's in Taffet und Stoff.
E. Cohn,
Große Steinstraße 73.

Steinpappe u. Dachpflz, das billigste Deckmaterial, in Tafeln à 8 □ F. u. Rollen
à 200 □ F., Asphalt, Steintohlentbeer u. Nägel zum Eindecken bei **J. G. Mann & Söhne.**

Die Strohhut-Fabrik von Louis Sachs,
Große Ulrichstraße 24, nimmt von heute alle Arten **Strohhüte**
zum **Färben, Waschen, Bleichen und Modernisiren** an.

Stroh-Hüte
zum Waschen, Modernisiren und Färben werden angenommen bei
Adolph Jüdel junior,
Brüderstraße 14, 1 Treppe.

Berliner Strohhut-Wäsche.
Für eine der renomirtesten Strohhut-Fabriken **Berlins** nehme ich auch in diesem Jahre
alle Arten **Strohhüte** zum Waschen, Färben und Modernisiren an.
Am 16. d. Mis. werde ich die erste Sendung dorthin abrichten.

F. Randel,
Putz- und Modewaaren-Handlung,
103 Leipzigerstr. im „goldenen Löwen“ 103.

Balkkränze
in brillantesten Lichtfarben verkaufe ich, um damit zu räumen, zu und unter dem Kostenpreis.
F. Randel.

Dienstag früh frischen **Seezander, Salzbecht und**
Seedorf bei
C. Müller.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen
befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen des Haares sofort beseitigt,
ist wohl das

bewährte Schinnenwasser
aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in **Berlin,** Niederlage bei **Helmhold & Co.**
in **Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109,** in Flacons à 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, welches
eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Lilionesse ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medi-
zinal-Angelegenheiten geprüft und besigt die Eigen-
schaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzu-
geben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommer-
sprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flech-
ten, so wie Rötthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat)
und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt,
garantirt, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.
Preis pro ganze Flasche 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, halbe Flasche ohne Garantie 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Erfinder: **Nothe & Co.** in **Berlin,** Kommandantenstraße 31.
Die Niederlage befindet sich für Halle bei Herrn **W. Hesse,** Schmeerstraße Nr. 36,
für Eisleben bei Herrn **Carl Reichel.**

Honig
zum Füttern der Bienen bei **Helmhold & Co.,** vis à vis der alten Post.
Jedermann sein eigener Drucker.
(Circulars, Berichte, Formulare, Tabellen, Musikuo-
ten, Zeichnungen u. s. w. in beliebiger Zahl.)
Reflectirende erhalten speciellste Auskunft,
Preisverzeichnis und Probedruck auf frankirtes
Verlangen franco von
Karl Göpel in **Stuttgart.**

Selbstgebaute silberweißen Zuckerrübensaa-
men, letzter Erndte 1862, in guter Qualität
und unter Garantie, ist zu angemessen billigem
Preis abzulassen, welchen zur Abnahme em-
pfehle der Freigutsbesitzer
E. Witschke in **Gönnern.**

Von der Mühle in **Salzmünde** ist mir ein
Commissionslager ihrer Fabrikate übergeben wor-
den und empfehle ich dies Lager hiermit dem
Publikum zur gefälligen Benutzung, indem ich
bemerke, daß ich stets zu denselben Preisen ver-
kaufen werde, wie solche in der Mühle in **Salz-
münde** bestehen.
Höhnstedt, den 7. Februar 1863.
Gustav Gilmer, Gastwirth.

Die erste Etage, 3 St., 3 R., 1 R. zu
vermieten u. 1. April zu beziehen.
R. Seifert, Brunnenplaz.

Verkauf.
Auf dem Rittergute **Wörbzig** bei **Göthen**
sind 20 Stück feine Döhlen zum Verkauf.
Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in **Halle.**

Dienstag früh
frischen **Seedorf**
bei
J. Kramm.

Frische Ostender Austern,
Frischen Seezander,
Fette Kieler Bücklinge,
Frische Lachs-Forellen
erhielt
J. Kramm.

Aetznatron
zum Seifeochen empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße.
Sellen Medicin-Leberthran zum
Einnehmen empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße.

Eine große Auswahl von **Tap-
peten, Bordüren u. gemalte No-
leaur** empfiehlt zu den billigsten
Preisen
E. Fleischer, Tapetenfabrikant,
Neue Promenade Nr. 8.

In Folge neuer Einkäufe von oberländischen
Bauhölzern, von verschiedenen Dimensionen,
und starken **Schiffsmasten** und Segel-
stangen, sind wir in **Stand** gesetzt, bei Ab-
nahme einem geehrten Publikum bei reeller Be-
dienung die billigsten Preise zu stellen.
Halle, den 7. Febru 1863
Reichenbach & Co.

Zur
Feier des Hubertusbürger Friedens.
In der **Buchhandlung des Waisen-
hauses** in **Halle** erschien so eben und ist
durch alle Buchhandlungen **Halle's** und der
Umgegend zu beziehen:
**Drangale und Leiden der Stadt
Halle und des Saalkreises** während
des siebenjährigen Krieges. Gleich-
zeitigen Aufzeichnungen nach erzählt und als
Festgabe zur **Jahrbundertfeier** des
Hubertusbürger Friedensschlusses
dargeboten von **Franz Knauth,** Rector
zu **Mühlhausen i. Thür.**
Preis cartonnet 6 $\frac{1}{2}$.

Im Interesse des Publikums.
Die **Theater-Direction** wird ersucht, bei Vor-
stellungen, zu denen ein großer Zudrang zu er-
warten steht, gefälligst Einrichtungen treffen zu
wollen, z. B. durch Einrichtung einer 2. Kaffe
und Doffnen noch einer Thür, um ein so ent-
setzliches Gedränge, wie es **Sonabend** Nach-
mittags bei der **Kindervorstellung** am **Eingang**
und im **Theater** selbst stattfand, zu verhüten.
Unterzeichneter, der seinem **Knaben** eine Freude
machen wollte, war froh, als er denselben
glücklich mit heilen Gliedern, wenn auch nicht
mit heilen Kleidern aus diesem furchtbaren Ge-
dränge wieder herausgearbeitet hatte.
Halle, den 8. Febr. 1863.
v. Wuel.

Weintraube.
Heute **Dienstag** den 10. Februar:
XIX. Abonnements-Concert.
Mit zur Ausführung kommt:
Ouverture z. Op. Dinorah v. Meyerbeer.
Für Jeden Einwas, Potpourri v. John.
Anfang 3 Uhr.
E. John.

Freireligiöser Vortrag
vom **Prediger Gfner** aus **Guben** **Donners-
tag** den 12. Februar **Abends 7 Uhr** im „**gol-
denen Stern**“ zu **Leutchenhal.**

Der in **Nr. 31** und **33** d. Zeitung **annoncirt**
freireligiöser Vortrag des **Prediger Gfner** aus
Guben findet eingetretener Verhältnisse halber
nicht im **Rathskeller**saale, sondern im „**Prinz
von Preußen**“ in **Schaffstädt** statt.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährl. Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift, oder deren Raum.

N^o 34.

Halle, Dienstag den 10. Februar
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

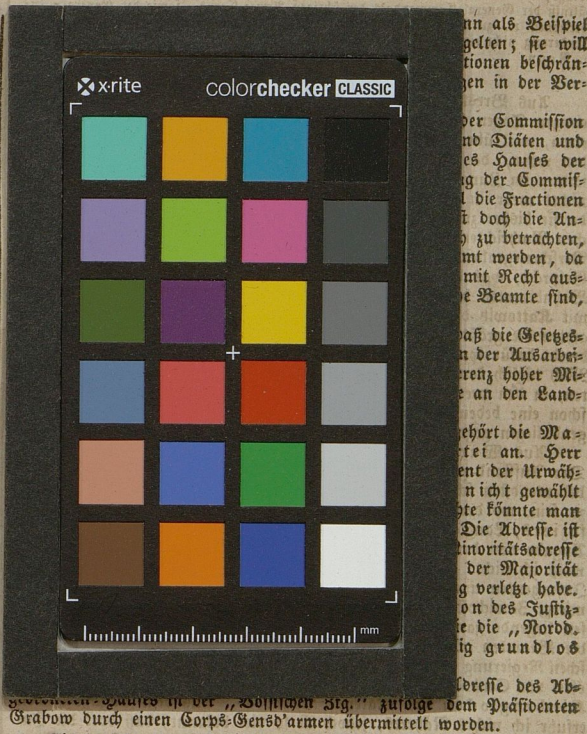
Berlin, d. 8. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Den Staats-Minister a. D. v. d. Heydt in den Freiherrnstand zu erheben.

Die „Fresche K.“ ergibt sich über die Bedeutung der Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Abgeordnetenhauses. Sie sagt: „staatsrechtlich könne sie nichts an dem Rechte des Hauses der Abgeordneten ändern, durch sein einseitiges Veto jede Ausgabe endgültig zu verweigern und abzusehen. Desfo bedeutungsvoller sei dieselbe in politischer Beziehung. Zum ersten Male sei damit amtlich der Landesvertretung, d. h. dem Lande gegenüber constatirt, daß die staatsrechtlichen Anschauungen des jetzigen Ministeriums die Sanction Sr. Majestät unbedingt erhalten haben, und sie sei der erste öffentliche offizielle Schritt zum persönlichen Regiment in Preußen.“

Indem die „Spensersche Z.“ den vorstehenden Artikel mittheilt, fügt sie demselben folgende Bemerkung hinzu: „Wir theilen diese Auffassung mit, weil die Fresche Correspondenz die Stimmungen, mit denen ein Theil des Hauses die königliche Antwort aufgenommen hat, wohl treu abbildet.“ — Außerdem sagt sie in ihrem Leitartikel u. A.: „So haben das Abgeordnetenhaus, das Herrenhaus, der König ihre Ansichten über den gegenwärtigen Conflict ausgesprochen.“ — „Eine solche Discussion erledigt sich nur factisch in der concreten Frage, aus der sie entspringen ist. Sie erledigt sich in der Budget- und Militärfrage, und wahrscheinlich nicht sofort, sondern erst nach wiederholten Verhandlungen, und darum ist ja auch das Abgeordnetenhaus, nachdem es seine Ansicht in dem Conflict ausgesprochen und das von ihm behauptete Recht gewahrt hat, entschlossen, in diese concreten Fragen einzutreten. Niemand kann der Volksvertretung den Antheil an der Mitwirkung bei der Gesetzgebung und bei der Feststellung des Staatshaushalts, wenn es solchen mit Verstand und Mäßigung thätiglich in concreten Fragen ausübt und ausüben wird, auf die Dauer verjagen oder vermindern. Und da wird sich ja zeigen, welchen rechtlichen und moralischen Einfluß das Abgeordnetenhaus geltend zu machen im Stande ist. Vertritt das Haus in der Militärfrage das Interesse des Landes, so wird sein Einfluß steigen. Nur aus der gewissenhaften und fortgesetzten Uebung des Rechtes stellen sich auch die Begriffe vom Recht in der allgemeinen Ansicht fest.“

In der vorgestrigen Sitzung der Fraction der deutschen Fortschritts-Partei wurde der Beschluß gefaßt, von dem Rechte der Initiative Gebrauch zu machen und ein Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz einzubringen. Dasselbe wird auf der Basis des vom Ministerium Mantuffel im Jahre 1850 eingebrachten, verhältnismäßig treffsinnigen Entwurfes stehen und sich an einen andern Entwurf, der im Jahre 1861 von der Fraction Jung-Lithauen eingereicht wurde, anlehnen. Eine Commission, bestehend aus den Abgg. v. Kirchmann, Schulze-Delisch, Zimmermann, Klotz, Dr. Ebert, Dr. Waldeck und Mellin ist beauftragt worden, den modificirten und vervollständigten Entwurf so schnell als möglich vorzulegen. — In derselben Sitzung der Fraction kam die Frage zur Sprache, ob und welche Schritte von Seiten des Hauses in Bezug auf die von einem verantwortlichen Minister nicht contrasignirte Antwort Sr. Majestät des Königs auf die Adresse des Hauses der Abgeordneten zu veranlassen sein dürfte. Bei der Wichtigkeit und tiefgreifenden Bedeutung der Frage wurden die Verhandlungen nach mehrblättriger Debatte vertagt. — Das linke Centrum hat sich in Beziehung auf die Antwort des Königs gegen jede Erklärung des Hauses ausgesprochen. Rückfichtlich des Diäten Gesetzes hat das linke Centrum Verwerfung beschlossen.

Die Budget-Commission hat vorgestern den Justizetat fast ganz erledigt. Die Beschlüsse aus vorigem Jahre sind dabei wiederholt; unter andern sind die 3000 Thlr. für den sog. Gratificationsfonds, dessen Verwendung dem Justizminister persönlich zusteht, abermals ge-



nn als Beispiel
gelten; sie will
tionen beschrän-
gen in der Ver-

der Commission
nd Diäten und
es Hauses der
g der Commis-
l die Fractionen
t doch die An-
zu betrachten,
mt werden, da
mit Recht aus-
e Beamte sind,

daß die Gesetze
n der Ausarbe-
renz hoher Wi-
e an den Band-

ehört die Ma-
ete an. Herr
ent der Urwäh-
nicht gewährt
te könnte man
Die Adresse ist
lmoritätsadresse
der Majorität
verlezt habe.
on des Justiz-
die „Nordb-
ig grundlos

Adresse des Ab-
geordneten-Hauses in der „Deutschen Ztg.“ zufolge dem Präsidenten
Grabow durch einen Corps-Gensdarmen übermittelt worden.

Ein demokratisches Blatt erzählt: Leute, die mit Herrn v. Bismarck jüngst in Berührung gekommen sind, wollen eine gewisse Resignation an ihm bemerkt haben. Wenn wir eine Aeußerung, die man von ihm erzählt, nämlich: „nicht ich regiere, sondern Prinz Karl und Wrangel“, auch nur als eine Hyperbel ansehen, wie sie im Unmuthe oder in erregter Stimmung Jedem wohl einmal in den Mund kommt, so hat sie doch jedenfalls die Bedeutung, daß Herr v. Bismarck die Verantwortlichkeit für die jetzige Lage Preußens abjulehnen sucht.

Vor längerer Zeit wurde in Belgard der Rentmeister Lorenz von dem Hauptmann Kähne in Cöslin und dem Mairemeister Dallmann mißhandelt. Gegen Letzteren stand am 4. d. M. vor dem hiesigen Kreisgericht Termin zur Verhandlung der von der Staatsanwaltschaft wegen Mißhandlung des Lorenz erhobenen Anklage an. Die Staatsanwaltschaft beantragte unter Annahme milderer Umstände eine Geldstrafe von 25 Thln. gegen Dallmann, der Gerichtshof erkannte jedoch auf 30 Thlr. Die schon vor längerer Zeit kriegsgerichtlich gegen den Hauptmann Kähne erkannte Strafe (Festungshaft von mehrwöchentlicher Dauer und Zurücksetzung im Avancement um 5 Jahre) wurde im Gnadenwege kurz nach dem Antritt derselben niedergebrosen.

Während alle Militärpersonen bei Strafe angehalten werden, aus Vereinen selbst unschuldiger Natur auszutreten, wenn man nur politische Tendenzen hineinlegen kann, fordert die „patriotische Vereinigung“ die Unteroffiziere hiesiger Garnison zum Beitritt auf.